Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

258 (30.10.1870) I. Blatt

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 258. 1. Blatt. Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklametheile 12 kr. **Karlsruhe, Sonntag, den 30. Oktober** Ausgabe: Täglich (ausser Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 58 kr. Vorausbezahlung. **1870.**

Bestellungen auf die Badische Landeszeitung für die Monate November und Dezember werden jeden Tag entgegen genommen, auswärts bei der zunächst gelegenen Postanstalt und in Karlsruhe im Kontor d. Bl., Waldstraße Nr. 10, Neubau.

Kontor der Bad. Landeszeitung.

Vom Kriegsschauplatze.

* Ueber die Gefechte unserer Truppen bei Besançon liegen auch heute keine neueren Nachrichten aus amtlicher deutscher Quelle vor.

Vom Oberrhein, 26. Okt. (A.Z.) Von den französischen Francstireurs haben mir Soldaten des Werder'schen Korps dieser Tage eine interessante Thatsache erzählt, welche Bekanntwerdung verdient. Diese Freischärler haben sich nämlich von den Turkos die Kriegsweise angewöhnt, beim Fliehen oder auch noch mitten im Kampfe sich zu Boden fallen zu lassen und dann die über sie hinschreitenden Deutschen von hinten anzufallen und zu erstechen. Unsere Leute haben sich dies aber sofort gemerkt, und wo sie einen solchen Freischärler zu Boden liegen sehen, geben sie ihm sofort mit dem Bayonnet einen Stich, der ihm das Aufspringen verleidet. Nur mit schwerem Herzen griffen sie zu diesem Mittel, sich zu schützen, aber bei der Ausartung der französischen Kriegsführung blieb eben kein anderes übrig. — Es ist aus dem Hauptquartier der Befehl ertheilt, unter den in Deutschland befindlichen französischen Gefangenen alle jene auszuscheiden, welche dem Elsaß und Deutsch-Lothringen angehören, und sie jetzt schon in Kompagnien zusammenzustellen. Ebenso ist für dieselben ein rücksichtsvolles Verfahren vorgeschrieben, wofür wir den Dank eben erst später empfangen werden.

Endingen, A. Kenzingen, 26. Okt. (B.Z.) Seitdem die Pontonbrücke bei Jechtingen, etwas nördlich vom Sponeck, an der Stelle gebaut ist, wo im Jahre 1819 auf einer Jochbrücke die österreichische Besatzungsarmee nach Zahlung der Kriegskosten aus Frankreich über den Rhein heimmarschirte, sieht man hier täglich Zug an Zug französische Bauernfuhrwerke, die unter Militärbedeckung an der badischen Eisenbahn Proviant holen. Während der Belagerung von Schlettstadt bekam der Verkehr dadurch ein kriegerisches Ansehen, daß Militärabtheilungen Munition durchführten. Montag Abends brachten Soldaten die erste Nachricht von der Uebergabe von Schlettstadt und in der Nacht offiziell die Ordonnanz, daß Dienstag Vormittags 2300 Mann Gefangene, darunter 200 Offiziere, an die Eisenbahn verbracht werden u. daß man ihnen hier Brod und Suppe zu verabreichen habe. Die Einwohner erhielten bei Tagesanbruch den Auftrag, auf ein mit den Glocken gegebenes Zeichen das Essen an die ihnen an der Hauptstraße angewiesene Stelle mit den nöthigen Eßgeräthen zu bringen. Sie fügten sich nicht nur willig der Aufgabe, sondern freuten sich darauf, ihren künftigen deutschen Brüdern ein besseres Mahl zu bereiten, als das vorgeschriebene. Es wurde 2 Uhr u. der Kommandant der Etappenstation Riegel, Oberstleutnant Federer, meldete, daß man von den Höhen des Sponecks im Elsaß noch keine Truppenbewegung wahrnehmen könne. Man harrte von Stunde zu Stunde ihrer Ankunft, und die Frauen wären bald ungeduldig geworden, daß sie das Essen den ganzen Tag warm halten mußten, doch freuten sie sich auf ein Ereigniß, das man hier noch nicht erlebt hatte. Um 5 Uhr kamen die ersten Uhlanen und meldeten den Anmarsch. Ein inzwischen eingetretener starker Regen hatte die Einwohner genöthigt, die vor den Häusern angebrachten Tische wieder zu räumen. Um 5½ Uhr hielt das Militär unter klingendem Spiele mit Trommeln und Pfeifen den Einzug in die mit Fackeln beleuchtete Stadt. Die gefangenen Franzosen waren von 6 Kompagnien Infanterie und einer Eskadron Uhlanen bezleitet. Die ganze Besatzung von Schlettstadt war bei der Eskorte. Der Festungskommandant Reinach mit einigen Offizieren fuhren in einer Kutsche, alle Anderen kamen zu Fuß. Es waren meistens Mobilgarden, und die wenigen Soldaten scheinen, ihren Uniformen nach zu schließen, verschiedenen Regimentern angehört zu haben. Die kleinen, jugendlichen Gestalten, darunter manche unter 16 Jahren, die unregelmäßige Bekleidung machten auf die hiesige Bevölkerung und auf die aus entfernter Nachbarschaft herbeigeeilten Gäste einen traurigen Eindruck. Den stämmigen, bärtigen Ostpreußen gegenüber erschienen die meisten Mobilgarden wie Kinder. Sie kamen nicht unmittelbar von Schlettstadt, sondern aus der Nähe von Gemar, wo sie auf offenem Felde bivouakirten. Zuerst war angesagt, daß die Offiziere die Wirthshäuser an der Straße betreten dürften; weil aber die Dunkelheit eingetreten war, gestattete man ihnen nicht, die geschlossene Kolonne zu verlassen. Die Gefangenen verhielten sich ruhig, nahmen an, was man ihnen gab; nur einige Offiziere wollten ohne Bezahlung nichts annehmen. Die meisten waren in gedrückter Stimmung, andere dagegen überließen sich ihrem französischen Humor und schienen froh, der Gefahr enthoben zu seyn.

Vor Thionville, 17. Okt. (Pos.Z.) Seit ungefähr zwei Wochen liegen wir vor der gut verproviantirten und bewaffneten Festung Thionville, die von uns vollständig eingeschlossen ist. Seit unserer Ankunft kommt es alle Augenblicke zu größeren und kleineren Vorpostengefechten, aber gewöhnlich nur auf größere Entfernungen. Ueber die Zustände in der Festung selbst haben wir manches Wichtige erfahren. Der Kommandant Tournier soll brav, bei seinen Einwohnern aber unbeliebt seyn. Die Besatzung zählt 9000 Mann, 4000 reguläre Truppen, die übrigen noch nicht ausgebildet. Die letzteren üben sich alltäglich um 2 Uhr Nachmittags im Scheibenschießen, was wir sehr genau beobachten können. Festungs- und Feldgeschütze soll Thionville 300 besitzen, wenige, aber ausgebildete Artilleristen haben. Daß auch bei dieser Waffe die Mannschaften eingeübt werden, zeigt der Umstand, daß, sobald ein Uhlan sich bei der Festung zeigt, sogleich eine Menge Granaten auf ihn geschleudert werden. Die Bevölkerung spricht hier durchgängig deutsch, hat auch noch deutsche Tracht, Sitten und Gebräuche behalten. Die alten Benennungen der Ortschaften hält sie fest; so heißt Thionville bei den Bauern nie anders als Dittenhofen, Hettange Grande „Hettingen", Metzeresche „Metzer-Esche.

Nancy, 26. Okt. Seit einigen Tagen befindet sich die hiesige Stadt in einer kaum zu beschreibenden fieberhaften Unruhe. Die Ursache ist die bekannte, vom Oberkommando der 3. Armee ausgehende Verordnung, wonach jeder von hier abzulassende Zug auf der Lokomotive einen der hiesigen Notabeln mit sich führen soll. Die Anordnung ist, trotzdem die hiesige Mairie sich geweigert hat, ein Verzeichniß geeigneter Persönlichkeiten einzureichen, thatsächlich zur Anwendung gekommen. Die erste hiezu ausersehene Person war der Präsident der hiesigen cour imperiale, Monsieur le Claire, ein alter Herr von wirklich achtunggebietender Persönlichkeit. Er wanderte zwischen zwei Gendarmen (Niemand will sich natürlich dem Auftrage anders als »de force« unterziehen) zum Bahnhof. Am andern Tage traf die Reihe einen jungen Advokaten. Für die nächsten Touren sind zwei Herren aus dem Kaufmannsstande bestimmt. (Nach der Frankf. Ztg.)

Vor Verdun, 18. Okt. (Rhein. Ztg.) Ich berichte Ihnen heute über einen Ueberfall, welcher am 29. August an zwei Offizieren des 12. Dragoner-Regiments in Charny, dem jetzigen Stabsquartier des Kommandeurs des Belagerungs-Korps von Verdun, verübt worden ist. Die Offiziere, Premier-Leutnant Graf Haßlingen und Sekondelieutnant v. Tauenzien erhielten am 28.Aug. mit 4 Dragonern den Auftrag, von Pont-à-Mousson aus das 4. Armee-Korps aufzusuchen, damit das 3. Korps, dem die Beauftragten angehörten, beim Vormarsche mit demselben Fühlung halten könne. Am Nachmittag des 29. August kam das Kommando in Charny an, welcher Ort vorher schon mehrfach mit Preußen belegt gewesen. Die Offiziere quartierten sich bei einer alten Dame ein. Zwei Dragoner erhielten den Auftrag, nach dem Mittagessen in der Dorfschmiede zwei Pferde beschlagen zu lassen. Während dies Geschäft auf der Straße vor der Schmiede vor sich ging, drang plötzlich eine Menge bewaffneter, Mobilgarden und Bauern auf die Dragoner ein. Glücklicherweise traf kein Schuß. Der eine der Dragoner lief auf die Schmiede zu, um aus derselben seinen Säbel zu holen; dies gelang ihm jedoch nicht mehr, da der Besitzer der Schmiede die Thüre derselben zuschlug. Beide Dragoner wurden nun gefangen genommen, ihrer sämmtlichen Habseligkeiten beraubt, mit Kolbenstößen traktirt und dann zusammengebunden weggeführt. Inzwischen hatte sich ein anderer Trupp nach dem Hause hinbegeben, wo die Offiziere noch bei Tische saßen, u. eröffneten auf dieselbdnein so starkes Gewehrfeuer, daß sie todt darniederstürzten; ebenfalls wurden die beiden anderen Dragoner verwundet und dann mit ihren beiden Kameraden unter fortwährenden Mißhandlungen und Beschimpfungen nach Verdun abgeführt. Am andern Tage wurden ihnen in einem Spitale die Leichen ihrer beiden Offiziere — vollständig entblößt — vorgezeigt und diese letzteren dann in diesem Zustande in nothdürftig zusammengeschlagene Bretterkasten gelegt und am Tage darauf in den Wällen der Zitadelle beerdigt. Der Leutnant v. Tauenzien trug außer den erhaltenen Schußwunden eine große Schnittwunde am Halse, woraus sich wohl schließen läßt, daß der Unglückliche noch nicht ganz todt gewesen und man ihm so vollständig den Tod gegeben hat. Die gefangenen Dragoner, soweit sie nicht krank, wurden am Abend des 15. Oktober mit noch anderen Kameraden gegen französische Gefangene ausgewechselt. Die Leute klagen über sehr mangelhafte Verpflegung und grobe Behandlung während ihrer siebenwöchentlichen Gefangenschaft.

(Hauptquartier des Ober-Kommandos der III. Armee St.-A.) Versailles, 22. Okt. Nachdem man in den letzten Tagen größere Bewegungen bei den feindlichen Vorposten wahrgenommen, kam es gestern (21.), zum ersten Male seit dem Kampf vom 30. Sept., auf der Südseite von Paris wieder zu einem Gefecht. Es konnte Anfangs scheinen, als ob ein Angriff auf Sévres beabsichtigt würde. Die Kanonade gegen diesen Punkt der deutschen Belagerungslinie war schon Morgens zwischen 7 und 9 Uhr außergewöhnlich stark. Auch wurde gleichzeitig vom Mont Valerien aus Geschützfeuer in südlicher Richtung, gegen Marly zu, unterhalten. Nach zwei Stunden jedoch wurde dieses Bombardement eingestellt. Dagegen setzten sich bald nach Mittag die Kanonenboote, deren Haupt-Stationsorte zwischen Meudon, Bellevue, Sevres, St. Cloud u. Suresnes, unterhalb des Mont Valerien, zu seyn pflegen, in Thätigkeit. Sie richteten ihre Geschosse von 1½ Uhr an vornehmlich auf Sevres, wo eben an der von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen befohlenen Verpackung der Kunstsammlungen gearbeitet wurde. Unmittelbar darauf wurden von der Gegend des Mont Valerien bedeutende Truppenzusammenziehungen gemeldet u. von 2½ Uhr machte sich eine ungemein heftige Beschießung aus dem schweren Geschütz des genannten Forts vernehmbar. Die Truppen in Versailles wurden sofort allarmirt, was einen lebhaften Zusammenlauf der Bevölkerung, namentlich auf allen Plätzen, die eine freiere Aussicht gegen die Höhen zur rechten Seite von Bougival, gegen Malmaison zu, zur Folge hatte. Es ergab sich, daß französ. Seits mit etwa 14 Infanteriebataillonen ein Ausfall gegen das Städtchen Bougival unternommen worden war. Der Feind mochte dort einen Widerstand überhaupt nicht erwartet haben, denn obgleich er bei dieser ersten Attake, wie überhaupt in dem ganzen frrneren Verlauf des Treffens mit weit überlegener Truppenstärke angriff, schwenkte er doch alsbald auf unsere mehr rechts gelegenen Stellungen ab, indem er auf Malmaison marschirte. Der Park dieses Schlosses, der in wellenförmigem und hügeligem Terrain gegen die „Route imperiale" nach Paris ausläuft, wurde daher von 4 Uhr an der eigentliche Kampfplatz. Die Franzosen kamen bis an die Lisieren des kleinen Gehölzes. Ihre Standhaftigkeit war jedoch niemals geringer, als an diesem Tage. Wenn schon unserer Seits nicht volle 5 Bataillone, etwa der dritte Theil von der numerischen Stärke des Feindes, im Feuer waren, so genügte doch das Gewehrfeuer, mit dem die Gardelandwehr und ein Theil der 9. Division den Feind an der Waldbucht von Malmaison empfingen, die französischen Bataillone nach einem kurzen Kampfe zum Weichen zu bringen. Ihr Halt wurde dadurch vollständig gebrochen, daß die Reserve im gegebenen Augenblick es an jeder Unterstützung fehlen ließ. Die Kanonade von Mont Valerien dauerte noch bis gegen 5½ Uhr. Sechs Belagerungsgeschütze waren von dieser Seite in Aktion gewesen. So kolossal das Kaliber der feindlichen Geschosse — mehr als ein Fuß im Durchmesser — beim Gewicht von 86 bis 90 Pfund, so unverhältnißmäßig schwach ihre Wirkung, da bei weitem der größte Theil der Granaten bereits in der Luft platzte. Eine Feldbatterie, die auf halber Höhe des Mont Valerien hinter einem Steinwall gegen Malmaison aufgepflanzt war, feuerte noch in der letzten halben Stunde in außerordentlich schnellem Tempo, aber ohne jeden Erfolg. Größere Massen Infanterie blieben dort noch längere Zeit nach Beendigung des Geschützkampfes stehen, während der Abend herannahte. Man glaubte, noch auf einen neuen Vorstoß gefaßt seyn zu müssen, der aber nicht stattfand. Die Zahl der französischen Verwundeten und Todten ist ziemlich beträchtlich; am Park von Malmaison wurden ihrer noch vor Einbruch der Nacht eine große Anzahl aufgelesen. Unser Verlust wird auf 150 Mann geschätzt. Unsere Truppen fochten mit ausgezeichneter Bravour: nur mit Mühe konnten sie zurückgehalten werden, bis in die direkte Schußlinie des Mont Valerien vorzudringen. Hundert französische Gefangene, darunter 2 Offiziere, sollten noch Abends nach Versailles dirigirt werden. Die Gesammtzahl der Gefangenen beläuft sich ungefähr auf das Dreifache. Se. Majestät der König und Se. Königliche Hoheit der Kronprinz begaben sich gleich nach 3 Uhr in die Nähe des Gefechtsfeldes und ritten, umgeben von den deutschen Fürsten u. zahlreicher Suite, zunächst über Le Chesnay gegen Bougival. Dann wurde der Aquadukt zwischen Rosqencourt und Marly, der wegen der Höhe seiner Wölbungen eine vortreffliche Rundsicht auf das ganze, vom Mont Valerien beherrschte Terrain gewährt, als Observationspunkt eingenommen. Se. Majestät und der Kronprinz verließen diesen Platz erst, als der Kampf bei Malmaison ausgefochten war. Der Kronprinz brachte dann noch einige Stunden des Abends bei Sr. Majestät dem Könige zu.

— (Staatsanz.) Nach einer Reihe kleinerer siegreicher Gefechte hat das 14. Korps unter dem General der Infanterie von Werder am 22. Okt. abermals einen Zusammenstoß mit der neu gebildeten französischen sogenannten „Ost-Armee" gehabt u. zwei Divisionen derselben unter General Cambriels in einem hartnäckigen Gefechte am Oignon-Flusse über denselben und gegen Besançon zurückgeworfen. Auf dem Marsche von Vesoul, der Hauptstadt des Departements Haute-Saone, bis in die Gegend des Oignon, von welchem Vesoul kaum 4 Meilen nördlich liegt, hatte die badische Division unter General von Beyer fast Schritt für Schritt dem Feinde das hügelige Terrain in mehreren Zusammenstößen abgewinnen müssen. In der Gegend der Dörfer Rioz und Etuz hatte General Cambriels sich dem weiteren Vordringen des 14. Korps energischer zu widersetzen begonnen. Die Avantgarden-Brigade von Degenfeld hielt das Gefecht hin, bis die beiden Infanterie-Brigaden Prinz Wilhelm von Baden und von Keller zu ihrer Unterstützung herankamen; der Kampf entbrannte dann in Folge des feindlichen Widerstandes immer heftiger, bis endlich trotz des letzteren Generals Cambriels über den Oignon-Fluß zurückgeworfen, aus dem Dorfe Auxon-Dessus vertrieben und auf Besançon zurückgedrängt wurde, wobei schließlich zwei Bataillone des 3. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 30, aus der Reserve vorgezogen, die Verfolgung übernahmen. — Der diesseitige Verlust von 3 Offizieren und 100 Mann erscheint nicht bedeutend bei der Erwägung, daß der des Feindes an Gefangenen allein aus 2 Stabsoffizieren, 13 Oberoffizieren und 180 Mann besteht. Die Oignon-Linie bildet den letzten der leicht zu vertheidigenden Abschnitte auf dem Wege nach Besançon. Der Oignon fließt gleichlaufend dem Doubs, wie dieser zur Saone; er entspringt 2100 Fuß hoch, in den Vogesen und zwar nördlich des Ballon de Lervance und der Waldungen und Schmelzhütten von la Ravale und Goutterade, unweit des Schlosses Lambert. Anfangs das Departement Haute-Saone durchfließend, verschwindet er bei Froideterre, um etwa ¾ Meilen weiter westlich wieder zum Vorschein zu kommen. Darauf bildet er, von beiden Seiten vielfache Zuflüsse aufnehmend, mit dem größten Theile seines Laufes die Grenze zwischen dem Departement Haute-Saone einer- und denen des Doubs und des Jura andererseits, in welchem letzteren Dole, eine am Doubs und Rhein-Rhone-Kanal gelegene Stadt von 11,000 Einwohnern, zur Zeit das Hauptquartier des Freischützenführers Garibaldi, nur etwa fünf Meilen vom Oignon entfernt liegt. Der Oignon, der sich schließlich bei Perrigny in die Saone ergießt, kreuzt bei Voray, etwa 3 Meilen nördlich Besançon, die von Vesoul genau auf die Festung führende Straße, so daß gerade diese Gegend mit den Dörfern Rioz, Etuz und Auxon-Dessus naturgemäß der Schauplatz der Kämpfe vom 22. d. M. werden mußte.

— Der Staatsanzeiger bemerkt: „Bezüglich des in der Nacht vom 7. zum 8. Okt. stattgehabten Ueberfalles einer Husarenschwadron im französischen Dorfe Ablis und der am nächsten Tage in Folge dessen erfolgten Niederbrennung dieses Orts ist in einem vom Kreisblatt für Westhavelland abgedruckten Schreiben eines angeblichen Husaren, welches in mehreren Blättern reprodujirt worden ist, die Größe dieses Ortes mit den Worten „eine hübsche Stadt von 6000 Einwohnern" bezeichnet worden. Diese letztere Angabe ist unbegründet; das am 8. d. M. in Brand gesteckte Ablis, ein Dorf im Departement Seine-et-Oise, zählte vor Ausbruch des Krieges annähernd 1000 Einwohner. Von der in dem fraglichen Schreiben erwähnten „befohlenen Plünderung" ist gleichfalls nichts vorgekommen, so daß ein großer Theil des Inhaltes jenes Briefes der Phantasie des Schreibers zur Last gelegt werden muß."

— Aus dem sächsischen Feldlager vor Paris wird dem Dresd. Journal, d. d. 22. d., geschrieben: „Heute ist die erste Lokomotive von Soissons in Sevran angekommen, die Eisenbahn auf dieser Strecke also vollständig betriebsfähig, was, da die Verbindung mit Chalons ebenfalls hergestellt ist, für unseren Armeeverkehr von großer Bedeutung ist. — Die Franzosen haben neuerdings in Bondy Geschütze aufgestellt, mit denen sie unsere Feldwache beunruhigen. Von unserem linken Flügel wird folgende Thatsache erzählt: „Unter den vielen Leuten, die sich täglich aus Paris, um Kartoffeln auszumachen, in die zwischen unseren und den feindlichen Vorposten liegenden Felder begeben, machte sich gestern ein Individuum, das sich besonders weit vorbegeben hatte, durch Wehen mit einem weißen Tuche bemerklich. Man ging unserer Seits (ein Kommandirender der württembergischen Feldwache) auf ihn zu, und da der Mann geneigt schien, Auskünfte zu ertheilen, verband man ihm die Augen und brachte ihn zu unseren Vorposten. Hier bat er, daß man ihm anderen Tages gestatten möge, unsere Linie zu passiren. Die Noth in Paris sey so im Wachsen, daß die unbemittelten Klassen dem Hungertode entgegen gingen. Alles, was männlichen Geschlechts, sey Nationalgarde; die Nahrungsmittel fast aufgezehrt, Pferde- und Hundefleisch werde bereits zu hohen Preisen verkauft. Kartoffeln in den um Paris liegenden Feldern dürfe sich Jedermann holen, die ganz Unbemittelten bekämen täglich 30 Sous ausgezahlt, müßten aber dann die Hälfte ihrer eingesammelten Kartoffeln auf dem Oktroi abgeben. Uebrigens wisse man in Paris alle Vorgänge außerhalb, die Uebergabe Straßburgs, Touls, die unglücklichen Schlachten im Süden u. s. w. und würden diese Thatsachen öffentlich bekannt gegeben. Da man seinem Verlangen nach Durchlassung nicht Folge geben konnte, entfernte er sich mit der Versicherung, sich erschießen zu wollen, da er seine Familie nicht Hungers sterben sehen könne."

(Deutsche Kugelspritze.) Die am 20. Septbr. unter dem Kommando des Hauptmanns Graf Türkheim nach Frankreich abgegangene Kugelspritzenbatterie war zum ersten Male an den Schlachttagen des 10. und 11. Oktober bei Orleans in Aktion; zuerst gegen Infanterie u. Kavallerie gebraucht, zeigte sich sofort die schreckliche Wirkung dieses Schießinstrumentes, und waren die bei der feindlichen Kavallerie angerichteten Verheerungen wirklich furchtbar, was wohl daher kommen mag, daß diese Waffengattung ein höheres Zielobjekt darbietet, als die Infanterie. Wie es der Zufall wollte, kam diese Kugelspritzenbatterie einmal einer Mitrailleusenbatterie gegenüberzustehen; diese mußte jedoch, nachdem sie einige Male ihre schnurrenden, sausenden Geschosse herübergeschickt hatte, schleunigst wieder abfahren, da sie sowohl an Sicherheit des Treffens, als an Schnelligkeit des Feuers weit hinter der bayerischen Batterie zurückblieb; besonders gelobt wird die große Manövrirfähigkeit dieser Geschützgattung, da sie erlaubt, der Infanterie überallhin zu folgen.

Corny, 26. Okt. (Metz, kurz vor der Uebergabe. Kö.Z.) Vorgestern Abend kam ein Brief Bazaine's im Hauptquartier an, mit der Bitte, anderen Tages dem General Changarnier eine Audienz zu bewilligen. Prinz Friedrich Karl gewährte diese Audienz und bestimmte, daß der General von zwei Ordonnanz-Offizieren gestern um 11 Uhr bei den Vor-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

posten abgeholt werden sollte. Diese trafen den General noch nicht dort. Das zwischen unseren Vorposten und dem Feinde liegende, etwa 2000 Schritt breite Terrain wimmelte von unbewaffneten Franzosen, die sich bis auf 100 Schritt den Unsrigen näherten, um Kartoffeln, Trauben und Pferdefutter zu suchen, eine Szene, die sich alle Morgen wiederholte. Die Franzosen nehmen vor unseren Doppelposten die Mütze ab, zeigen auf den Bauch und machen die Geberde, daß sie großen Hunger haben. Unsere Soldaten winken dann, die Franzosen beginnen mit ihrer Arbeit und kehren zurück, sobald sie einen Sack voll haben. Hiedurch sind die Rothhosen bereits so dreist geworden, daß wir sie gestern aus einem Orte, den sie besetzt hatten und durchaus nicht räumen wollten, mit Stöcken vertreiben mußten. Als der General nicht kam, nahmen unsere Ordonnanz-Offiziere eine Parlamentärflagge und gingen, von Hunderten unbewaffneter Feinde umschwärmt, bis zum französischen Verhau, wo die Wache sie mit Gewehr bei Fuß empfing. Als sie sagten, daß sie den General erwarteten, zeigte der Wachehabende auf einen eben sich heranbewegenden Wagen. Changarnier, ein Greis von etwa 80 Jahren, noch ziemlich rüstig, bat, so weit als möglich fahren zu dürfen, da er nicht lange gehen könne. Unsere Offiziere schickten nach ihrem Wagen und ließen denselben so nahe herankommen, daß der General nur über einen kleinen Graben zu klettern brauchte. Changarnier ist Republikaner, lebte seit dem Staatsstreiche im Exil zu Brüssel, stellte sich nach der Schlacht bei Wörth dem Kaiser zur Disposition und befindet sich seit dem 8. August in Metz, wo er Adlatus von Bazaine ist, ohne ein eigenes Kommando zu haben. Die Augen wurden ihm verbunden, und hier angekommen, wurde er vom General v. Stiehle empfangen und zum Prinzen geführt. Die Konferenz dauerte 1½ Stunde, worauf er wieder bis zum Wagen begleitet wurde. Der General Changarnier war gebrochen, und das Letzte, was er sagte, war: „Wir werden fallen, aber mit Ehren. Ich wünsche Ihnen, meine Herren, daß Sie und kein braver Soldat so etwas erleben mögen.“ Damit brach ein Strom von Thränen aus seinen Augen. Mit verbundenen Augen führte man ihn bis über die Vorposten zurück. Hier, nachdem ihm die Binde abgenommen, sah er die Kartoffelsucher und hielt eine Lobrede auf unsere Soldaten. Schließlich sagte er, daß er wünsche, die am Abend stattfindenden Unterhandlungen möchten zum Ergebniß führen. Das mit dem Prinzen Karl verabredete Rendezvous fand auf dem Schlosse Frescaty statt. Ein französischer Divisions-General und General v. Stiehle fanden sich dort ein. Wir stellten unsere Bedingungen auf Grundlage der Kapitulation von Sedan und Straßburg. Der Franzose soll darüber zuerst wüthend gewesen seyn, schließlich nahm er die Bedingungen aber doch mit nach Metz.

Drahtberichte.

⨯⨯ **Bremen**, 28. Okt. Dem Senate ging aus Belgien die telegraphische Meldung zu, daß heute 12 französische Schiffe mit je 800 Mann Bemannung nordwärts aus Dünkirchen abgesegelt seyen.

⨯⨯ **Wien**, 29. Okt. Der deutsche Volksverein kam beim Gemeinderath bittweise ein um Bewilligung eines Beitrags für Straßburg, indem er auf die vielen Aehnlichkeiten, Beziehungen und Berührungspunkte zwischen Wien und Straßburg hinwies.

⨯⨯ **Tours**, 28. Okt. Regierungsseitig wird versichert, Thiers habe den preußischen Geleitschein erhalten und werde heute nach Paris abreisen. — Nachrichten aus Vesoul vom 26. d. zufolge hat der Feind Vesoul geräumt und zog sich westlich nach Vaivre und Scey.

⨯⨯ **Brüssel**, 29. Okt. Die heute hier eingetroffene France befürwortet den Abschluß eines Waffenstillstandes, gleichviel, ob man an spätere Fortsetzung des Krieges denke, oder vorziehe, durch sofort zu bringende Opfer neue herbe Prüfungen zu vermeiden. Jedermann müsse unter den gegenwärtigen Umständen den Waffenstillstand und den Zusammentritt der Constituante für wünschenswerth halten. Die Union verlangt gleichfalls die Constituante.

Deutschland.

* **Karlsruhe**, 29. Okt. (Bürgermeisterwahlen.) Rußheim, A. Karlsruhe. Gewählt wurde Rathschreiber Oberacker mit 159 Stimmen von 250 Abstimmenden. Bürgermeister Schmidt erhielt den Rest mit 91 Stimmen trotz aller Bewerbung. — Kandern, 26. Okt. Gewählt wurde der bisherige Bürgermeister Müller mit 110 von 112 Stimmen. — In Linz, A. Pfullend.: Landwirth Waldschütz mit 35 gegen 33 Stimmen. Der Gewählte gehört zur liberalen Partei.

⨯⨯ **Karlsruhe**, 29. Okt. Nach den neuesten Drahtberichten hat sich die Zahl der in Metz Gefangenen auf 173,000 erhöht. Dies ist unerhört in der Geschichte aller Zeiten, und die ganze That der deutschen Heere und Heerführung steht um so glorreicher da, als auch noch bei den letzten Ausfällen, wie bei allen Kämpfen um Metz von den Franzosen eine unläugbare Tapferkeit und Ausdauer an den Tag gelegt wurde. Als große Kriegsaufgabe steht jetzt nur noch die Einnahme von Paris da, allerdings ein Unternehmen ohne Gleichen. Setzen die Franzosen ihren Widerstand in den Provinzen fort, so kann die deutsche Heerführung ohne Mühe die Abtheilungen der Generale von Werder u. v. d. Tann so verstärken, daß sie allen neu gebildeten französischen Truppenkörpern gewachsen sind. Unsern eigenen badischen Truppen scheint in dem schwierigen Terrain um Besançon Angesichts der dort angehäuften regelrechten und freiwilligen Massen eine so schwierige Aufgabe zugefallen, daß dort eine bedeutende Verstärkung wohl doppelt erwünscht seyn muß.

* **Karlsruhe**, 29. Okt. Ein französischer Generalstabsoffizier schreibt unter dem Titel „Kriegsgefangen“ im Feuilleton des Berner Bundes Erinnerungen von Sedan, denen wir folgende Stelle entnehmen: Der General von Wimpffen ist der liebenswürdigste Mensch, den ich je getroffen habe. Er ist jetzt wenigstens 70 Jahre alt. Nachdem er mehrere Mal wegen seiner Niederlage Thränen vergossen hatte, ging er endlich darüber hinweg und entschloß sich, nicht mehr daran zu denken. „Ich habe meine Pflicht gethan,“ sagte er oft. „Ich hatte erschöpfte und an Zahl allzu schwache Streitkräfte unter mir; ich kam erst am Abend vorher an und war also dem größten Theil der Truppen nicht näher bekannt. Die Schlacht war seit ein Uhr Nachmittags verloren, gleichwohl haben wir bis zum Abend gekämpft, allerdings, wie ich es voraus wußte, ohne die geringste Aussicht auf Erfolg, aber wir haben doch unsere Waffenehre gerettet.“ Hernach nahm er wieder seine natürliche Leutseligkeit an und zerstreute uns mit seinen Plaudereien. Von seiner Besprechung mit Bismarck wegen der Kapitulation hat er eine treffliche Erinnerung bewahrt. Der Bundeskanzler, den er sehr höflich fand, soll zu ihm gesagt haben: „Wir würden Ihnen so ehrenhafte Uebergabsbedingungen als möglich stellen, wenn Ihre Regierung beständiger wäre; aber wir müssen uns in dieser Zeit der Aufregung vor Behörden, welche jeden Tag wechseln, in Acht nehmen. Es ist für uns nothwendig, Frankreich in die Unmöglichkeit zu versetzen, uns vor 200 Jahren wieder anzugreifen.“ Wen's juckt, der kratze sich!

⨯ **Leutershausen**, A. Weinh., 28. Okt. Hier wurde der Gemeinderechner Peter Schulz mit 212 Stimmen zum Bürgermeister gewählt, während der frühere Bürgermeistrer Peter Pfrang nur 28 Stimmen erhielt. Das Wahlergebniß und das fast einstimmige Zusammengehen ist bei der Gemeinde Leutershausen um so mehr anzuerkennen, als der Ort drei Bekenntnisse zählt.

Berlin, 27. Okt. (Kö.Z.) Die Nachricht von der Kapitulation Bazaine's und der Uebergabe von Metz erfüllt heute Nachmittag die Stadt mit unendlichem Jubel. Kapitulation und Uebergabe waren freilich seit Sedan nur noch eine Frage der Zeit, allein gerade die Zeit ist gegenwärtig für unsere ganze Kriegführung von außerordentlicher Wichtigkeit und der Augenblick der Kapitulation äußerst opportun. Daß unsere bis dahin vor Metz festgehaltene erste und zweite Armee eben jetzt — gegenüber den Gambetta'schen Anstrengungen zur Bildung der Anfänge eines französischen Volksheeres — für Moltke verfügbar werden, ist ersichtlich für uns von der allergrößten strategischen Wichtigkeit. Und für den noch halbwegs verständigen Theil der französischen Nation kann das Ereigniß und seine strategische Folge doch wohl auch nicht ohne moralischen und politischen Effekt bleiben. Hr. Thiers, sofern er auf seine Unterhandlungs-Instruktionen selber noch Einfluß haben kann, wird sich der Einwirkung des heutigen Ereignisses nicht entziehen können. Freilich aber, ob der bisher überwiegende blinde und verbissene Unbesiegtheits-Dünkel der Massen der Halbgebildeten durch die Kapitulation Bazaine's endlich erschüttert werden wird, muß man nach allen aus Frankreich von deutschen Beobachtern einlaufenden Nachrichten doch immer noch für sehr zweifelhaft halten. Die heutige Zeidl. Korrespondenz trifft hier vielleicht das Rechte. Sie meint: „Wir haben das französische Heer besiegt und zerschmettert, doch damit haben wir Frankreich und die Franzosen, insbesondere noch ihrer eigenen Auffassung, noch keineswegs geschlagen. Das französische Heer ist kein Volksheer, wie das deutsche, sondern an erster Stelle ein Kriegs-Instrument für die jeweilig regierende Gewalt, und macht dies auch die Selbsttäuschung des französischen Volkes verständlich, welches mit der Niederlage des Heeres nur das Kaiserthum, nicht aber sich selbst für besiegt betrachtet u. erklärt. In Deutschland, wo Volk und Heer identisch sind, würde eine solche Täuschung unmöglich seyn; aber freilich würde hier auch eine solche Niederlage des Heeres nur mit der gleichzeitigen Erschöpfung des Volkes selbst möglich werden. Das französische Volk, dessen Kopf und Herz die Hauptstadt Paris seit langer Zeit gewesen ist, wird sich deßhalb auch erst dann als besiegt bekennen, wenn wir dieses letzte Bollwerk der französischen Selbsttäuschung und Ueberhebung niedergelegt haben. Freilich wird dann aber auch die Umkehr eine schnellere seyn, als man jetzt vielleicht meint. Das französische Volk ist eben kein Volk der Konsequenz, sondern wie ein neuerer geistreicher Franzose selbst sagt: „Mit demselben Leichtsinn, mit dem es aus seiner Schuldigkeit heraustritt, kehrt es zu derselben zurück und geht in einem Augenblick vom Aufruhr zum Gehorsam über.“ — Die Weser-Zeitung schreibt: „Metz, das jungfräuliche, das niemals eroberte Metz, mit seinem ungeheuren Kriegsmaterial, seinen Werkstätten für den Bedarf der französischen Heere — das ist als reife Frucht der blutigen am 14., 16. und 18. August ausgestreuten Saat in unsere Hand gefallen. Der heutige Tag krönt die Kriegführung, welche mit dem heißen Gefechte am rechten Moselufer begann, die abziehenden französischen Heere durch die heldenmüthige Tapferkeit unserer Truppen am Tage von Mars la Tour festhielt und sie mit dem Siege vom 18. August in die gewaltige Veste bannte, aus der sie die Kapitulation heute in unsere Gefangenschaft führt, indem uns als Morgengabe die Festung selbst mit zufällt. Der heutige Tag schmückt die Hunderttausende, welche unter harten Entbehrungen und steten Gefahren wachsam, ausdauernd, gleich tapfer gegen die Einförmigkeit und Anstrengungen des Dienstes, wie gegen die Ausfälle des eingeschlossenen gewaltigen Heeres ausharrten, mit dem Ruhm einer Waffenthat, die fort und fort leben wird in dem Gedächtniß unseres Volkes. Die Thatsache, daß ein Heer von weit über hunderttausend Mann Monate lang in Metz festgehalten werden konnte, widerspricht allen bisherigen Anschauungen. Eine solche Heeresmacht, sagte man, kann, wenn sie rücksichtslos den Versuch wagt, wenn es nicht darauf ankommt, ob ein Viertel oder die Hälfte des Heeres darauf geht, gar nicht festgehalten werden. Und an Versuchen, durchzubrechen, hat es wahrlich nicht gefehlt. Der Ausfall am 31. August und 1. Sept., die Reihe von Ausfällen im Anfange dieses Monats stellten hohe Anforderungen an die stete Kampfbereitschaft u. an den Muth unserer Truppen. Alle jene Versuche sind gescheitert, und das Heer vor Metz hat durch seine Standhaftigkeit seinen gerechten Antheil an den Erfolgen, welche inzwischen unsere Truppen vor Paris herbeigeführt haben. Mit der Kapitulation von Metz ist nun das Heer des Prinzen Friedrich Karl zum großen Theil für andere Bestimmungen frei geworden. Nichts ist wohl so sehr geeignet, eine Vorstellung von der ungeheuren Größe unserer Heeresmacht zu geben, als eben der Umstand, daß trotzdem etwa 7 Heerkörper vor Metz aufgehalten wurden, dennoch der Krieg unbeirrt in seinem letzten Ziel fortgeführt werden konnte.“ — Der B.- u. H.-Z. geht Folgendes zu: „Nach Mittheilungen aus Stuttgart — nicht aus diplomatischer, sondern aus orientirter württembergischer Quelle — haben sich Bayern und Württemberg zu einem gemeinsamen Schritt vereinbart, der mit dem ganzen, durch den Antheil ihrer Truppen an den errungenen militärischen Erfolgen ihnen gestatteten Nachdruck auf baldmöglichsten Abschluß des Kampfes auf Grund von Bedingungen dringt, welche, ohne einen Stachel unauslöschlicher Bitterkeit in den Gemüthern des Nachbarvolks zurückzulassen, den Interessen Deutschlands nach allen Richtungen hin gerecht werden. Dieser Schritt, wird hinzugefügt, scheint mit einem vertraulichen Handschreiben des Kaisers von Rußland an den König von Preußen in engster Verbindung zu stehen.“ Wird wohl der Bestätigung bedürfen.

⨯ **Berlin**, 27. Okt. Die Stadtverordnetensitzung beschloß folgende telegraphische Adresse an S. M. den König: Die in öffentlicher Sitzung versammelten Stadtverordneten von Berlin bringen Ew. Majestät die wärmsten Glückwünsche zu der Uebergabe von Metz und rufen Ew. Majestät und dem deutschen Heere ein donnerndes Hoch!

⨯ **Berlin**, 28. Okt. Dem Staatsanz. zufolge hat die in Betreff der Laoner Angelegenheit angestellte Untersuchung ergeben, daß der Kommandant General Theremin an der Explosion völlig unschuldig ist. Wahrscheinlich habe der vermißte Artillerieaufseher das Pulvermagazin in die Luft gesprengt.

C.H. **München**, 27. Okt. Der Herzog Max Emanuel, Bruder der Kaiserin von Oesterreich, hat vom König von Preußen das eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. Derselbe, Oberleutnant im 3. Chevauxlegersregiment, nahm an allen Kämpfen dieses Regiments seit Beginn des Feldzugs hervorragenden Antheil und blieb bis jetzt unverletzt. In den Schlachten bei Artenay und Orleans am 10. und 11. Okt. diente er als Ordonnanzoffizier des Generals von der Tann. — Der König hat befohlen, daß der Belagerungszustand der Festungen Germersheim und Landau aufgehoben und beide Festungen in den Kriegszustand versetzt werden. — Bei den neulich dahier stattgefundenen Besprechungen der bayerischen und württembergischen Minister mit Herrn v. Delbrück soll, wie nachträglich verlautet, eine Einigung darüber erzielt worden seyn, daß die Zuständigkeit des seit Kurzem in's Leben getretenen Bundesoberhandelsgerichts in Leipzig auch auf Bayern und Württemberg ausgedehnt werde. — Das Kultusministerium hat den Augustinerpater Friedrich Wester, der in seiner Eigenschaft als Gymnasialprofessor zu Münnerstadt in Unterfranken sich wiederholt beigehen ließ, während des Unterrichts in Politik zu machen, seiner Professur „aus dienstlichen Erwägungen“ enthoben.

v **München** 27. Okt. Das Pfaffenregiment, das wir in einzelnen Gemeinden unseres Landes besitzen, scheint sich noch gute Tage zu machen; wohl im Gefühl, daß diese Tage gezählt sind. So wurde vor Kurzem die Nachricht mitgetheilt, daß ein Pfarrer in der Nähe von München 4 preußische Soldaten hinderte, den Sarg ihres gestorbenen bayerischen Kameraden zu tragen — weil sie protestantisch seyen. Unweit Regensburg ward ein Pfarrer wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt, der mit seinem Spazierstock in den Schnee geschrieben: Ludwig II., Bavarias Verderben. Und während die Kleinen sich in dieser Weise auslassen, treiben es die Großen auf dem Bischofssitze nicht besser. Denn so eben erfahren wir, daß der Erzbischof von München, das abtrünnige Mitglied der Konzilsminorität, damit umgeht, dem Professor der hiesigen theologischen Fakultät einen ähnlichen Revers zu unterbreiten, wie der Erzbischof von Köln es in Bonn gethan. Auf alle bisherigen Ungebührlichkeiten von dieser Seite, die mit der ungesetzlichen Veröffentlichung der Konzilsbeschlüsse begannen, hat die Regierung bisher nichts gehabt, als resignirtes Schweigen; es scheint uns endlich die Stunde gekommen, um solchen Uebergriffen die Schranken zu setzen und das Volk immer neu darauf hinzuführen, wie egoistisch und gewissenlos es ist, wenn der Klerus in diesen schweren Tagen Unfrieden und Zwietracht säet.

Darmstadt, 28. Okt. (F.J.) Privatnachrichten aus Versailles zufolge nehmen die Ministerkonferenzen einen über Erwarten raschen Fortgang, so daß, in Folge wesentlicher Zugeständnisse von Seiten Bayerns, die Frage der zukünftigen Gestaltung Deutschlands im Grundsatz bereits entschieden seyn soll und nur noch Formalitäten zu erledigen sind. Der Kaisertitel soll allgemein angenommen seyn.

⨁ **Straßburg**, 28. Okt. Dem Vernehmen nach hat ein bedeutendes Lahrer Haus das Eigenthum der Silbermann'schen Druckerei (Niederrheinischer Kurier) für eine bedeutende Summe erworben.

Oesterreich.

⨯ **Pesth**, 26. Okt. Der Deakklub beschloß, den Antrag Simonyis, die Sympathien des Parlaments für die französische Republik auszudrücken, abzulehnen.

Ausland.

⨯ **Genf**, 28. Okt. Neunundzwanzig geflüchtete Lokomotiven aus Dijon sind hier eingetroffen. Durch einen Zusammenstoß derselben im Bahnhofe wurden eine Lokomotive u. die Dammbrücken stark beschädigt.

⨯ **Tours**, 27. Okt. Aus Tours hier eingetroffene Nachrichten melden bezüglich der von der Regierung beabsichtigten Kriegssteuer, daß dieselbe in einem Zuschlage von 25 Prozent zu den gewöhnlichen jährlichen Steuern bestehen soll. Die Beträge sollen innerhalb 10 Tagen entrichtet werden, da die Regierung bedeutender Mittel bedarf. Die Ausgaben bis Mitte November sind auf etwa 200 Mill. Franks veranschlagt.

Tours, 28. Okt. (F.J.) Girardin hat eine Schrift veröffentlicht unter dem Titel „Appell an das Volk“, worin der Regierung der Rath ertheilt wird, bevor sie den Krieg fortsetzt, eine allgemeine Abstimmung zu veranlassen. Die Stimmzettel sollen mit „Frieden!“ „Krieg!“ versehen seyn. Der Verfasser verwirft die Idee der Einberufung einer Constituante. — Der Constitutionnel bekämpft die Volksabstimmung in der Voraussicht, daß das Votum kein einmüthiges seyn werde.

⨯ **Brüssel**, 27. Okt. Die Indep. belge meldet aus Tours: Die Bank von Frankreich ist nach Bordeaux verlegt worden. Die Militärbehörden treffen die strengsten Maßregeln zur Wiederherstellung der Mannszucht. Unter den Soldaten wurde in letzter Zeit wegen Vergehen gegen die Botmäßigkeit häufig ein Beispiel gegeben.

Brüssel, 27. Oktober. Wie die Gazette de France meldet, hat der Zaar in einem Schreiben an den König von Preußen um freies Geleit für Thiers nachgesucht. — Die France schreibt: „Die Schritte der Neutralen hinsichtlich des Waffenstillstandes beweisen, daß Europa aufhört, ein gleichgiltiger Zuschauer der Ereignisse zu seyn.“ — Dasselbe Blatt bekämpft einen erniedrigenden Frieden. Es bezeichnet denselben geradezu als unmöglich und setzt hinzu, England und Europa würden dies begreiflich finden.

Brüssel, 27. Okt. (F.J.) Die aus Tours hier eingetroffenen Blätter von Dienstag melden: Metternich und Nigra sind beauftragt, den von Lord Lyons gemachten Vorschlag des Waffenstillstands amtlich zu unterstützen. Wie der Siecle meldet, hat August Hidien von der Regierung den Auftrag erhalten, 1½ Million Pistongewehre nach dem von ihm erfundenen System in Chassepots umzuarbeiten. — Dasselbe Blatt zeigt an, daß sich eine orleanistische Friedenspartei in Tours mit Thiers, Grevy, Guyot-Montpayroux, Wilson, Lefevre-Pontalis als Führern und einem Blatte, betitelt La Constituante, zur Vertretung ihrer Interessen gebildet hat. Das Blatt meldet ferner, daß 15,000 Mann der besten Marinetruppen in Cherbourg wegen ihrer gegenrepublikanischen Gesinnung in völliger Unthätigkeit gehalten werden.

Brüssel, 27. Okt. (F.J.) Der König hat heute in Gegenwart des Grafen d'Anethan den Minister der Republik Chili, Tores Ceredo, der seit 2 Tagen Paris unangefochten verlassen hat, in einer Audienz empfangen.

⨯ **Brüssel**, 27. Okt. Die in Paris erscheinende Verite legt Verwahrung ein gegen die Verhaftung ihres Hauptredakteurs Portalis. Die Amtszeitung gibt als Grund der Verhaftung an, Portalis habe den Interessen der Vertheidigung Schaden gebracht. — Gaz. de France fordert die Bevölkerung auf, die Beamten, welche Mißbräuche begehen, zur Verantwortung zu ziehen. — Union bezeichnet die Einberufung der Nationalversammlung als unerläßlich, um den Sozialismus u. die Diktatur in den Departements zu bekämpfen und die Bedingung für einen ehrenvollen Frieden zu erlangen. — Dem Rappel zufolge hat Trochu die Auflösung des Offizierskorps des Bataillons Blanqui wegen Streitigkeiten bei den Wahlversammlungen angeordnet. — Die Verfolgung Flourens' ist wieder aufgenommen. — In Macon wurde die Nationalgarde aufgelöst. — Der Präfekt von Lyon verordnete die Ausgabe von Bons zu 1 und 5 Fr.

⨯ **Brüssel**, 28. Okt. Der Liberte zufolge beabsichtigt die Regierung in Tours, Cremieux mit der Umgestaltung der Militärverwaltung Algeriens in eine Zivilverwaltung zu betrauen. — Die Regierung hat einen Ausschuß von Ingenieuren unter der Leitung Franqueville's zur Ausarbeitung eines Entwurfes, die Errichtung einer Reihe von verschanzten Lagern in den Provinzen betreffend, eingesetzt.

* **Brüssel**, 28. Okt. Die Indepandance macht ein ziemlich trübseliges Gesicht zur Uebergabe von Metz, nachdem 2 Tage vorher gewissermaßen französisch amtlich dem Marschall Leboeuf in den Mund gelegt war, das Heer werde gegen Lille hin durchbrechen. Das Blatt sagt mürrisch: „Wir haben nicht nöthig, die Wichtigkeit der amtlich angekündigten Uebergabe besonders hervorzuheben. Beschleunigt es nicht den endgiltigen Friedensschluß auf Grund der eröffneten Unterhandlungen, so übt es in jedem Fall einen beträchtlichen Einfluß auf die zukünftigen Operationen gegen Paris, sowie im Süden und im Mittelpunkt von Frankreich.“ — In Tours hoffte man trotz der bevorstehenden Uebergabe von Metz auf künftige Erfolge, wenn nicht durch französische Siege, so doch durch Ermüdung der deutschen Heere. Gleichwohl muß zugestanden werden, daß man der Regierung von Tours nicht überall im Land gehorcht, man hofft eigentlich halb und halb, die deutsche Heerführung der Anarchie in Frankreich gegenüber rathlos zu machen. Das ist auch ein Plan, furchtbar freilich in erster Reihe für Frankreich. — In Tours glaubte man am 22. zum ersten Mal ein Friedenslüftchen zu spüren, den Anfang vom Ende. Man fing dabei doch an, zu packen und glaubte, die Auswanderung der Regierung werde nach Clermont gehen. Die neueste Erfindung des französischen Esprit über die deutschen Truppen bestand darin, daß man sagte, sie breiten sich über Frankreich aus wie ein Oelflecken. — In Tours war am 23. der Sieg der badischen Truppen vom 22. eingestanden, allein man behauptete, bessere Nachrichten vom 23. zu haben. — Große Aufregung soll die Maßnahme verursacht haben, daß im Elsaß jeder Bahnzug zu seiner Sicherung einige angesehene Bürger mitführt. Der Maire von Weissenburg habe sich an die Vertreter der neutralen Mächte in Karlsruhe gewendet und auch eine Audienz bei dem Großherzog gehabt, welcher seine Vermittelung zugesagt habe, auch Graf Bismarck-Bohlen billige die Maßregel nicht. — Gegen Dijon und Besançon sollen große französische Truppenkörper unterwegs seyn. — Ein Privatbrief aus Paris vom 22. Okt. übertreibt noch mehr als Gambetta die angeblichen französischen Erfolge vor Paris. Der würdige Schreiber behauptet, ein ganzes preuß. Armeekorps sey abgeschnitten und gleichsam von den Franzosen bei Paris belagert.

⨯ **London**, 27. Okt. (Bankausweis.) Zunahme des Baarvorraths 32,804 Pf. St. Abnahme des Notenumlaufs 303,195 Pf. St. Zunahme der Notenreserve 286,781 Pf. St.

⨯ **London**, 28. Okt. Daily News veröffentlicht ein neuerliches Mitgetheilt aus Chiselhurst, welches versichert, Kaiserin Eugenie habe allen bisherigen Verhandlungen ferne gestanden, sie werde nur, wenn eine Abtretung des Elsasses und Lothringens nicht mehr in Frage stünde, ihr Möglichstes thun, sich mit Frankreich zu verständigen, zum Zwecke der Erlangung eines ehrenvollen Friedens. — Der Prinz und die Prinzessin Wales besuchten die Kaiserin gestern.

⨯ **Athen**, 25. Okt. Bei Korinth wird ein Uebungslager errichtet. — Gestern und heute war ein Nordlicht sichtbar. Heute Abend 7 Uhr wurden heftige Erdstöße verspürt.

Kirche und Schule.

Aus Baden, 25. Okt. (A.Z.) Nicht am Ende Oktobers, wie die Blätter melden, sondern am 6. November wird der engere Ausschuß des

tschen Protestantenvereins in Kassel zusammentreten, um dem weltgeschichtlichen Augenblick, in welchem Deutschland eine neue kirchliche Weltstellung einzunehmen berufen ist, auch die schwebenden kirchlichen Fragen ins Auge zu fassen und ihre Lösung im nationalen Sinne vorbereiten zu helfen. Vor dem Friedensschlusse wird der Protestantentag jedoch nicht einberufen werden. Insbesondere wird es sich in Kassel auch um Berathung über die Stellung handeln, welche der liberale deutsche Protestantismus zum liberalen deutschen Katholizismus nehmen soll. Das Bedürfniß einer gegenseitigen Annäherung ist thatsächlich so stark, daß es sich nur um Erwägung der thunlichst geeigneten Form seiner Befriedigung zu handeln kann.

Volkswirthschaft.

C.H. München, 26. Okt. Nach einer hierher gelangten amtlichen Mittheilung in Betreff der Bodenseegürtelbahn sind nunmehr die von St. Gallen eingesandten Pläne über die Bahnlinie Feldkirch-Buchs auch vom Bundesrath genehmigt worden. — Ueber die Weinernte in Franken und in der Pfalz hört man, daß die schönere Witterung, die sich in der zweiten Hälfte des September einstellte, und wenn auch mit Unterbrechungen in den Monat Oktober hinein währte, nicht wenig beigetragen habe die Zuckerstoffbildung bei den Trauben, welche durch die naßkalten Tage des August und der ersten Septemberhälfte sehr zurückgehalten worden war, zu fördern. Jeder Tag, welchen man die Trauben noch hängen lassen kann, ist unter diesen Umständen großer Gewinn; es kommt sehr viel darauf an, ob die saure Fäulniß, die sich in nicht wenigen Gegenden schon zu Anfang des Septembers eingestellt hatte, jedoch bei dem nachfolgenden bessern Wetter sich so ziemlich wieder verloren hat, nicht wiederkommt. Einen ausgezeichneten Wein wird es natürlich keinesfalls geben; doch auf eine gut mittlere Qualität wird man, wenn wir noch günstige Tage haben, schon rechnen dürfen. Was die Menge anlangt, so steht fest, daß manche Sorten, wie Riesling, Ruländer u. dergl. von Anfang an nicht sehr voll hingen, andere durch die Fäulniß litten, so daß auch in Menge höchstens ein Mittelherbst zu erwarten ist.

C.H. München, 27. Okt. Die Bevollmächtigten der süddeutschen Eisenbahnverwaltungen bei der Konferenz Behufs Feststellung des Unterfahrplans sind aus Wien wieder zurückgekehrt, nachdem eine Vereinbarung über folgende Aenderung getroffen ist. Da der Kurierzug der Kaiserin-Elisabethbahn in der Richtung nach Wien seit Ausbruch des Krieges von den hinter Ulm gelegenen Stationen Württembergs, Badens ꝛc. den Anschluß hat, und nur die Influenz aus der Schweiz über Lindau erhält, so werden die bayerische Staatsbahn und die Kaiserin-Elisabeth-Bahn diesen Zug später legen u. ihn an den um 6 Uhr 20 Min. Abends in Ulm von Baden, der Pfalz und dem Niederrhein ꝛc. ankommenden Schnellzug anschließen. Obgleich nun der neue Zug um 2 Stunden später als bisher von Ulm abgehen wird, so soll derselbe doch so sehr beschleunigt werden, daß die Ankunft in Wien nur um 3/4 Stunde später, d. i. um 10 Uhr 30 Min. Vormittags, erfolgt. Uebrigens soll die frühere Anordnung für den erwähnten Kurierzug wieder eingeführt werden, sobald nach Wiederherstellung des Friedens die Verkehrsverhältnisse in Deutschland und Frankreich wieder geregelt sind.

München, 27. Okt. (D.T.) Wie wir vernehmen, beabsichtigt nun auch die badische Bank, eine Filiale in unserer Stadt zu errichten. (?)

Verschiedenes.

Karlsruhe, 28. Okt. (Verwundete und Kranke.) Abgang 1 Sold., Zugang: Verw. 1 Off. 17 Sold., Kr. 20 Sold., Verbleib: Verw. 1 Off. u. 542 Sold., Kr. 3 Off. u. 282 Sold., zus. 27 Off. u. 824 Sold. In Privathäusern und Gasthöfen befinden sich hiervon 17 Off. u. 1 Sold.

Freiburg, 28. Okt. (F.Z.) Die auf heute angeordnete Versammlung des großen Bürgerausschusses hat einen Beitrag von 25,000 fl. für Kriegsbedürfnissen bewilligt.

* Karlsruhe, 29. Okt. (Vorläufiges Wochenrepertoire des großh. Hoftheaters.) Sonntag: Der Troubadour, Montag: Zum ersten Male: Landfrieden, Dienstag: Die Karlsschüler, Mittwoch: Das Lügen, (in Baden): Norma, Donnerstag: Landfrieden, Freitag: Die Favoritin, Sonntag: Die Entführung aus dem Serail.

~ Thairnbach, A. Wiesloch, 28. Okt. Wie furchtbar der Sturm in der verflossenen Mittwoch Nacht, 26. d., auch hier wüthete, geht daraus hervor, daß die 4 Bäume auf dem sogen. „Galgenberge", die vielleicht schon 100 Jahre stehen, und welche man aus großer Ferne schon sehen konnte, in genannter Nacht entwurzelt und sämmtlich umgeworfen wurden.

Ulm, 21. Okt. (O.B.) Ein äußerst großer Trauerzug bewegte sich heute Vormittag 10 Uhr dahier auf den Friedhof. Es wurde die irdische Hülle des im Treffen bei St. Remy den Heldentod gestorbenen einzigen Sohnes des Kaufmanns K. Walterspiel zur letzten Ruhestätte begleitet. Der Verstorbene, Theodor Walterspiel, diente vor 2 Jahren als Einjähriger im (1.) bad. Leib-Grenadierregimente, verehelichte sich hierauf mit einer Tochter des Kaufmanns A. Brandstetter von hier, und eilte beim Beginn des Krieges zur Fahne, woselbst er bis zum Tode den Feldzug nach Frankreich mitmachte. Derselbe fiel beim Vorrücken des Bataillons durchs Herz geschossen und wurde in St. Remy mit militärischen Ehren zur Erde bestattet. Alsbald nach Eintreffen der Trauerbotschaft eilte der Vater auf den Kampfplatz und erwirkte die Uebergabe des Entseelten, um ihn der heimathlichen Erde zu übergeben. Die bejahrten Eltern haben ihr einziges Kind verloren und hinterläßt der Verstorbene eine kinderlose Wittwe. Die allgemeine Trauer um den verehrten Verstorbenen und die innigste Theilnahme an dem Schicksale, welches dadurch die überaus in hohem Ansehen stehende Familie betroffen hat, vereinigte nicht bloß die Bewohner von Ulm, sondern auch aus der Umgegend zum Leichenbegängnisse, und es gaben noch besonders die Gesangvereine von Renchen und Oberkirch mit dem Gesangvereine Ulm, dessen aktives Mitglied der Verstorbene war, so wie die Veteranen-, bezhw. Militärvereine von Oberkirch, Renchen, Mösbach, Ulm und Abtheilungen der Feuerwehrkorps von Oberkirch und Renchen durch ihre zahlreiche Vertretung und erhebenden Gesänge ihrem verstorbenen Freunde die letzte Ehre. Mit tiefem Bedauern muß man aber erwähnen, daß sämmtliche in Trauer und Andacht versammelten Personen auf dem Friedhofe vergebens eine für diesen Trauerfall gewiß geeignete Grabrede oder doch wenigstens eine kurze Betrachtung über das Leben des den Heldentod für unser Vaterland gestorbenen Mannes erwarteten. Anstatt einiger Worte des Trostes u. der Erbauung für die trauernden tief gebeugten Hinterbliebenen wurde die Sache von dem die Bestattung der Leiche vollziehenden Ortsgeistlichen äußerst einfach, kalt und herzlos abgethan, und die zum Schlusse von diesem Geistlichen, Hrn. Pfarrverweser Kreuzer, mit unaussprechlichem Blicke und maffirtem Tone hinausgerufene Bekanntmachung der Nachhaltung — ohne eine sonst übliche Einladung — war nur dazu geeignet; der ernstfeierlichen Handlung einen Mißton zu geben, welcher beim Betreten der Kirche noch durch dessen öffentliches Verlangen auf Entfernung der „nicht geweihten" Fahnen vom Trauerzuge aus der Kirche eine allgemeine Entrüstung hervorrief.

Oberkirch, 25. Okt. (O.B.) In Ihrem Blatte Nr. 250 wurde über die Leichenfeierlichkeit zu Ehren des im heiligen Kampfe für unser Vaterland bei St. Remy gefallenen Th. Walterspiel in Ulm berichtet und dabei das auffallende Benehmen des dortigen Pfarrverwesers Kreuzer vorübergehend besprochen. Man ist in der Lage, über den ganzen Vorgang näher eingehen zu können, und hält die Veröffentlichung der Sache für um so wichtiger, als man allgemein davon spricht, der Herr Pfarrverweser habe aus persönlichem Hasse gegen den Verstorbenen eine christliche Beerdigung verweigert, und weil hier eine solche That vorliegt, wobei übrigens der Jesuit in sehr plumper Weise seine Maske abgenommen hat. Nachdem Kaufmann Walterspiel die Leiche seines Sohnes nach Ulm verbracht hatte, begab er sich sogleich zum Hrn. Pfarrverweser Behufs der Bestimmung der Beerdigungszeit, und dachte natürlich nicht entfernt daran, Hindernissen zu begegnen. Wer sollte auch an etwas denken Angesichts der innigsten Theilnahme der ganzen Ulmer Bevölkerung an diesem Trauerfalle? Walterspiel trug also einfach seine Bitte vor, worauf aber der „gestrenge Herr" barsch die Fragen stellte: „War Ihr Sohn auch ein guter Christ? Erfüllte er auch seine Pflichten als Katholik durch Beichte und Kommunion? Nein; er besuchte auch die Kirche nicht fleißig genug, las schlechte Zeitungen — wie die Bad. Landeszeitung, die ja nur „Säue" halten u. bezahlen" — u. dergl.*) Er habe ja sogar bei seiner Abreise zur Fahne gesagt: „Jetzt gehen wir nach Frankreich, dann nach Rom; wir wollen den Pfaffen noch die Kutten ausklopfen u. dergl." Widerlegungen halfen nichts, worauf die Sache damit endigte, daß Walterspiel einen anderen kath. Geistlichen zur Beerdigung verlangte, was aber der gestrenge Herr sich verbeten und erklärt habe, er dulde dies in keinem Falle. Am andern Morgen begab sich die Mutter des Verstorbenen ins Pfarrhaus, um die Sache zu vermitteln, wurde aber sofort beim Eintreten in des Herrn Zimmer von diesem in handgreiflicher Weise zur Thüre hinaus befördert. Diese Handlung wurde rasch ortskundig, überall — mit Ausnahme des schwarzen Kasino, wo „de mortuis nihil nisi bene" natürlich nicht gepredigt, sondern vielmehr noch in skandalöser Weise über den Todten räsonnirt wurde — mit Entrüstung aufgenommen; auch erwartete man, daß der Herr Pfarrverweser auf die „heilige Handlung" der Beerdigung verzichten werde, mußte ihn aber zur allgemeinen — Ueberraschung bei der Leiche antreten sehen. Wie er die Sache in der That erledigt, wurde richtig berichtet; doch möchten wir zu dem Verlangen auf Entfernung der „nicht kirchlich geweihten Fahnen" aus der Kirche auch fragen, „ob denn die vielen schon auswärts geladenen, mitunter mit „halben Kreuzern", wobei die Mitgäste unwillkürlich ans „Opfern" denken mußten — bezahlten „Fahnen" auch noch „kirchlich geweiht worden sind?" Dieses Vorkommniß ist übrigens ganz dazu geeignet, dem blinden Volke die Augen zu öffnen u. zu zeigen, wer unser größter Erbfeind ist, die Franzosen oder die Jesuiten. Hoffen wir, daß beide zusammen gestäubt werden!

⊕ Kehl, 28. Okt., Mittags 1 Uhr. Soeben kündet uns der Kanonendonner von Straßburg her die Freudenbotschaft der Uebergabe von Metz an.

Z Offenburg, 28. Okt. Gestern Abend brachten die Schüler des hiesigen Gymnasiums dem an das Lyzeum in Konstanz beförderten Prof. Weiland ein Ständchen mit Musik und Gesang. Hr. Weiland wirkte 3 Jahre an dem hiesigen Gymnasium und wußte sich in dieser Zeit die Achtung und Liebe seiner Kollegen, so wie seiner Schüler zu erwerben. Die Feier verlief trotz der schlechten Witterung, welche auch den beschlossenen feierlichen Fackelzug unmöglich machte, recht befriedigend. Besonders ergreifend wirkten die bündig kräftigen Abschiedsworte Hr. Weiland's an seine Schüler, und wurden deßhalb dieselben auch mit allgemeinem stürmischen Hoch beantwortet. Möge der gefeierte Lehrer in seinem neuen Wirkungskreise dieselbe Zuneigung und Verehrung finden, die hier sein Andenken stets begleiten wird!

B Lahr, 27. Okt. Gestern Abend wüthete hier ein Sturm, wie er seit Jahren nicht vorgekommen seyn dürfte. Am Bahnhof blieb wohl keine Fensterscheibe ganz, und die vielen entwurzelten Bäume in der Nähe der Stadt geben Zeugniß von der furchtbaren Gewalt des entfesselten Elements. — Auch bei uns haben die Blattern schon einige Opfer verlangt. — Die im hiesigen Spital untergebrachten Verwundeten werden wohl bald mit einigen Ausnahmen zu ihren betreffenden Korps einrücken können; die Meisten sind bald als wiederhergestellt zu betrachten. — Im hiesigen Kasino-Saale herrscht seit einigen Tagen ein recht reges Leben, denn es gilt, die wollenen Unterkleider für die im Felde stehenden Truppen so rasch als möglich fertig zu machen, und es ist erfreulich, wie eifrig sich unsere Damenwelt bei diesem Dienste der Nächstenliebe betheiligt.

(Vom hohen Randen, 25. Okt. Gestern Vormittag erschoß sich beim sog. Neuhaus in einem Grenzwächterhäuschen ein junger Mensch. Er saß auf einer Bank und neben ihm lag eine abgeschossene Pistole. Die Untersuchung stellte heraus, daß der Selbstmörder ein in Thengen beschäftigter Geometer aus Renchen sey, der seit einigen Tagen ein auffallendes Benehmen gezeigt und wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermuth diesen schrecklichen Entschluß ausgeführt hat. — Gestern Abend um 6 1/2 Uhr wurde in hiesiger Gegend ein prachtvolles Nordlicht beobachtet.

Radolfzell, 27. Okt. (Ko.Z.) Bei dem heute Nacht stattgehabten Sturm ging am hiesigen Landungsplatz ein mit Kartoffeln beladenes Schiff unter. Dieser Fall, der nicht vereinzelt dasteht, beweist wieder die Nothwendigkeit des Baues eines Hafens dahier, da die anlegenden Schiffe bei ausbrechendem Unwetter ganz ohne Schutz sind.

< Stühlingen, 25. Okt. Ein Unglücksfall, der wiederholt zu großer Vorsicht mahnt, trug sich vor kurzer Zeit in hiesiger Stadt zu. Ein etwas angetrunkener Taglöhner setzte sich in einer Bierbrauerei auf den Rand eines Zubers, der mit siedendem Wasser angefüllt war. In Folge einer kleinen Bewegung verlor der Mann das Gleichgewicht und fiel rücklings in das heiße Wasser, so daß der ganze Körper jämmerlich verbrüht wurde. Nur der Kopf blieb verschont. Am anderen Tage war der Unglückliche schon eine Leiche.

⊙ Säckingen, 26. Okt. Gestern verunglückte in dem nahen Oberschwörstadt ein dortiger Einwohner, der wahrscheinlich in einem Zustande von Trunkenheit eine steile Halde hinabfiel u. in dem Wasser eines kleinen Baches seinen Tod fand. — Ein in der Nähe stationirter Grenzaufseher ländete vor einigen Tagen eine weibliche Leiche, welche den Rhein herabtrieb. Ihrer Kleidung nach gehörte sie offenbar den besseren Ständen an, u. es hat sich auch herausgestellt, daß es der Leichnam einer Frau in Baden (in der Schweiz) war, welche seit längerer Zeit geistesgestört in einem erneuten Anfall den Tod in den Wellen der Limmat gesucht und auch gefunden hat.

⁂ Weinheim, 27. Okt. Wie an vielen Orten von Norddeutschland hatten wir vorgestern ein um 7 Uhr, mehr noch um 9 Uhr sichtbares Nordlicht. Gestern den ganzen Tag Regen, Abends einen Bäume umstürzenden Orkan, dem der hohe Schornstein der Klein'schen chemischen Fabrik, indem er das daneben liegende Kesselhaus einschlug, so wie andere Schornsteine der Stadt, auch viele Dachziegel, selbst Wetterfahnen geopfert wurden. Es fehlte natürlich nicht an den gewöhnlichen Unglückspropheten, welche in dieser Naturerscheinung ein Anzeichen welterschütternder Ereignisse und den Anfang noch größerer über die Gottlosen verhängter Strafen erblicken.

C.H. München, 27. Okt. Der in weiteren Kreisen als historischer und heraldischer Schriftsteller und Zeichner bekannte Hans Weininger, karakterisirter kgl. bayer. Major, der bei Beginn des gegenwärtigen Krieges auf sein Nachsuchen als Kommandant der kgl. bayer. Feldverpflegsabtheilung Nr. 5 eingereiht wurde, ist seit einigen Wochen spurlos verschollen. Alle Bemühungen, über sein Schicksal etwas zu erfahren, waren bisher ergebnißlos.

Straßburg, 27. Okt. (Niederrh.K.) Gestern Abend um 6 Uhr entfesselte sich ein furchtbarer Orkan über die Stadt. Schreckliche Windstöße haben länger als 2 Stunden die Straßen gefegt, die Häuser erschüttert, Mauern, Kamine umgeworfen, Ziegel von den Dächern geschleudert, Bäume gebrochen und entwurzelt. In allen Stadttheilen waren die Straßen diesen Morgen mit Trümmern bedeckt. Ein Theil der Ruinen der Neukirche, die Vorderseite am neuen Markt, sowie die Seite gegen das Gymnasium hin sind fast ganz eingestürzt. Im Innern sind die kolossalen Säulen, welche das Dach hielten, ebenfalls eingestürzt. Im zerstörten Hause des Herrn Sütterlin, am Eck der Münstergasse, wurde ein Kamin, welches zwölf Arbeiter im Laufe des Tages nicht niederzureißen vermocht hatten, durch einen dieser heftigen Windstöße umgeworfen. In der Weisengasse sind die Mauern des während der Beschießung abgebrannten Eckhauses, gegenüber der Großkirchgasse, krachend zusammengestürzt. Mehrere Stukzierrathen des Hotel de Paris wurden abgerissen. In der Kronenburger Straße, im Hause Stern, wurden drei Dachfenster fortgerissen. Im Bahnhof ist ein Mauerstück auf den Kai gefallen und ein Schopf eingestürzt. In der Steinstraße und in der Nationalvorstadt hat der Wind etwa 20 Mauerstücke und Kamine umgeworfen, welche inmitten der Ruinen dieser Stadttheile noch hervorragten. Am Schöpflin- u. am Schiffleutstaden fielen Mauerstücke und Ziegel auf den Boden. Die Wilhelmergasse war mit Ziegeln von der Wilhelmerkirche bedeckt. In der Langestraße wurden zwei Kamine herabgeworfen; auf dem Kleberplatz, in der Siebenmannsgasse, am Thomasstaden, überall Trümmer. Unglaublich, unter gewissen Schutthaufen der durch das Bombardement niedergebrannten Häuser glimmte das Feuer noch nach 6 Wochen, u. der Wind fachte es an mehreren Stellen von Neuem an. In der Achträdermühle, im Marbacher Hof, in der Thomannsgasse, im Kagenecker Bruch loderten die Flammen wieder hervor. Auf allen Seiten wurden Bäume entwurzelt, unter Anderm auf der Esplanade und im Hofe der Niklauskaserne; auf dem Contades warf der Sturm 31 der schönsten Bäume zu Boden. In Bischheim, Schiltigheim und den umliegenden Dörfern wurden Ziegel und Kamine weggerissen. Einige Personen wurden verwundet; aber von größeren Unglücken haben wir nichts vernommen. In gewissen Momenten war es unmöglich, sich in's Freie zu wagen, und die wenigen Personen in den Gassen gingen eilends längs der Häuser und flüchteten sich jeden Augenblick in einen Hausgang, gerade wie vor fünf Wochen beim Bombardement.

*) Es ist doch ein recht gebildeter Mann, dieser brave Pfarrverweser. D. Red. der Bad. Landeszig.

Redakteur: E. Macklot.

Straßburg, 26. Okt. Der von dem Ausschusse zur Wiederherstellung des Münsters erlassene Aufruf lautet: Straßburgs herrlicher Münster ist in Folge der Belagerungs-Operationen stark beschädigt. Das Dach ist von den Flammen verzehrt, das Mauerwerk, die Fenster und die innere Ausstattung der Kirche haben erheblich gelitten. Es thut dringend noth, schon vor dem Eintritt des Winters ein neues Dach zu legen und die Ausbesserung der übrigen Schäden mindestens anzubahnen. Zunächst zum Zwecke der schleunigen Vornahme dieser Wiederherstellungsarbeiten, dann aber auch zur Förderung des gänzlichen Ausbaues der immerhin noch unvollendeten Kirche, sind die Unterzeichneten zu einem Dombau-Ausschusse zusammengetreten. Als unsere Aufgabe betrachten wir die Beschaffung der zur Ausführung des Werkes erforderlichen Mittel und die Ueberwachung der Wiederherstellungsarbeiten in technischer und archäologischer Hinsicht. Die Mittel der Münsterkirche selbst sind unzulänglich zum Aufwand solcher Kosten, die Stadt ist durch die Bedrängnisse der letzten Zeit zu hart betroffen, um ihrerseits dieses Wiederherstellungswerk in die Hand nehmen zu können. Darum wenden wir uns an die ganze zivilisirte Welt mit der Bitte, die Erreichung des hehren Zieles fördern zu helfen. Alle, welche dem ehrwürdigen Münster bereits Freunde geworden sind, Alle, welche zum Preise und zur Ehre Gottes seine Tempel schmücken wollen, Alle, welchen die Wiederherstellung und Vollendung eines der prächtigsten Denkmäler gothischer Baukunst am Herzen liegt, — diese Alle werden uns unterstützen, sie werden uns behilflich seyn, in den Besitz der Geldmittel zu gelangen, deren wir zur Ausführung des Werkes bedürfen. Jedes Scherflein ist uns willkommen, allein es müssen der Gaben viele und reichliche fließen, soll das Unternehmen zu einem raschen und guten Erfolge geführt werden. Empfehlenswerth ist darum die Bildung von Sonderausschüssen, welche sich im Bereiche einer bestimmten Landschaft, einer Provinz, eines Kreises oder einer Stadt die Aufbringung von regelmäßigen Geldbeiträgen angelegen seyn lassen. Gebe Gott unserem Werke das Gelingen!

Karlsruhe. (Gottesdienst am 30. Oktbr.) Schloßkirche Vorm. 10 Uhr: Hr. Hofpr. Doll. Stadtkirche Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. KirchenrathRoth. Nachm. 3 Uhr: Hr. Vikar Thoma. Kleine Kirche Vorm. 8 1/2 Uhr: Hr. Stadtpfarrer Zimmermann. Christenlehre Kl. Kirche Vorm. 11 Uhr: Hr. Stadtpfarrer Zimmermann. Nachm. 2 Uhr: Hr. Hofprediger Doll. Pfründehauskirche Vorm. 11 Uhr: Hr. Stadtpfarrer Zittel. Diakonissenhauskirche Vorm. 10 Uhr: Hr. Anstaltsprediger Külpmann. Evang. luther. Gottesdienst Spitalstraße Nr. 29, Nachm. 3 Uhr: Hr. Pfarrer Frommel. Methodistengemeinschaft: Kreuzstraße Nr. 2 (Eingang innerer Zirkel), Vorm. 9 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr: Hr. Prediger Rodemeyer. English Divine Service in the Aula of the Lyceum: at 10 1/2 a. m. Rev. D. Hechler.

Karlsruhe, 28. Sept. **In Folge des Aufrufs zur Feier des 9. Sept. sind weiter eingegangen:** Durch Ed. Kölle von: Frl. H. Ritzmann 5 fl., Frl. O. Ritzmann 5 fl., Eisenlohr von Paris, wohnhaft in Durlach, 40 fl., Ing. J. H. 20 fl., den Arbeitern der Wagenfabrik von Schmieder u. Mayer 74 fl., vom israelit. Gemeindeverein in Liedolsheim 15 fl. Durch A. Bielefeld überliefert von: Schuldiener Friedr. Weigel 2 fl. Hofphotograph L. Allgeyer 10 fl., C. Büchle 5 fl. 15 kr. Von S. S—K. in Ettlingen 3 fl. 30 kr. Von den Gesellschaften „Freundschaft" und Typographia", das Ergebniß der ersten Vorstellung in der Eintracht, durch Tapezier Wedekind 160 fl. 10 kr. Von L. und J. v. B. 94 fl. 20 kr., zus. 434 fl. 15 1/2 kr. Summe 4070 fl. 53 kr. Hierzu laut Veröffentlichung vom 26. d. M. 84,060 fl. 50 kr., im Ganzen bis heute 88,131 fl. 43 kr. Wofür Quittung.

Die Hauptkasse: Ed. Kölle.

J. Güuth & Sohn, Hoflieidermacher in Karlsruhe, empfehlen beste Waare bei billigem Preise und schöner Arbeit. 6674—6

M. Gartner, Sohn, Kleidermacher, Langestraße Nr. 116, gegenüber dem Herrn Hoflieferanten C. Arleth, empfiehlt sein Lager der feinsten in- u. ausländischen Stoffe. 6711—7

Ganten.

Bechtold, Joh. Georg, von Ebringen, A. Freiburg, Tgf. 24. Nov., B. 9 U.
† Göpper, Mich., Schmied von Auenheim, A. Kork, Tgf. 15. Nov., B. 9 U.
† Grainger, H. J., Sprachlehrer in Heidelberg, Tgf. 19. Nov., B. 8 U.
Hauser, Louis, Kronenwirth von Hausach, A. Hasl, Tgf. 10. Nov., B. 9 U.
† Herrmann, Wilh., Bierbrauer in Freiburg, Tgf. 3 Nov., B. 9 U.
† Hock, Salom., Färber von Schonach, A. Triberg, Tgf. 11. Nov., B. 9 U.
† Kreuzer, Jos., Taglöhner von Käferthal, A. Ladenburg, Tgf. 8. Nov., B. 9 U.
† Schmitt, GeorgFrdr., Waldhüter v. Wiesenbach, A. Neckargemd., Tgf. 2. Nov., B. 9 U.
Schneider, Ant, Bäcker von Heidelberg, Tgf. 24. Nov., B. 8 U.
† Vögtle, Otto, von Luttingen, A. Waldshut, Tgf. 12. Nov., B. 9 U.
Weber, Math., Rosenwirth von Speffart, A. Ettl., Tgf. 17. Nov., B. 9 U.
Wertheimer, Lazar. (Louis), Handelsmann von Niederemmendingen, A. Emmendingen. Tgf. 1. Dez., B. 8 U.

Geboren.

Karlsruhe, 22. Okt. Heinrich Friedrich, V. Wilh. Blau, Maurer; Mari Joan Frederik Ernst, V. Mari Adrian van Oordt, Particulier; Marie Luise, V. Max Fischer, Schuhmachermeister. — 23. Okt. Lene, V. Wendel. Bender, Schlosser; Otto Karl, V. Mich. Spithaler, Bautechniker; Gustav Ludwig Rudolf, V. Rud. Blume, Oberrechnungsrath. — 25. Okt. Marie, V. Ad. Bieger, Friseur. — 26. Okt. Wilhelm, V. Cypr. Weisser, Theaterdiener; Luise Karoline, V. Karl Müller, Sergeant. — 28. Okt. Alfred Osk. Hermann, V. Andr. Kieser, Restaurateur.

Getraut.

Karlsruhe, 24. Okt. Ritzinger, Aug., Konditor, m. Johanna Maria Sof. Meeß; Häuser, Jak. Frdr., von Unteröwisheim, Taglöhner, m. Christine Joachim von Wolfartsweier. — 27. Okt. Decke, Heinrich, von Hannover, Solospieler, m. Ida Mayer.

Gestorben.

Freiburg, 25. Okt. Geppert, Andr., Bauunternehmer in Herdern, 32 J.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Sonntag, 30. Okt. 91. A.V. **Der Troubadour.***) Oper in 4 Akten von Verdi. Azucena: Frl. Boom zum theatralischen Versuch. Anfang 6 1/2 Uhr. — Montag, 31. Okt. 92. A.V. Zum ersten Male: **Landfrieden.** Deutsche Komödie in 3 Akten von Bauernfeld. Anfang 7 1/2 Uhr. — Dienstag, 1. Nov. 93. A.V. **Die Karlsschüler.** Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube. Anfang 6 Uhr.

Baden. (Theater.) Mittwoch, 2. Nov. **Norma.** Große Oper in 2 Akten von Bellini.

*) Der Text der Gesänge ist in der Macklot'schen Buchhandlung u. Abend an der Kasse zu 12 kr. zu haben.

Karlsruhe. Fahrplan vom 17. Oktober 1870 an.

Landanwärts:	Landabwärts:
2[35], 6[15], 9[10], 2[20]*, 2[45], 7 Abds.	7[35], 12[50], 1[20]*, 4[4], 7[30], 12[55].
Karlsruhe-Pforzheim-Mühlacker.	**Mannheim über Eggenstein ꝛc.**
7[42], 1[22]*, 1[40], 5.	6, 1[40], 7[5].
Karlsruhe-Maxau.	
Vom Bahnhof 7, 11[40], 2[0], 6.	

* Schnellzüge.

Todesanzeige. 7051.1 Wir benachrichtigen Anverwandte und Freunde von dem uns gestern so schwer betroffenen Verluste unserer uns unvergeßlichen, lieben Mutter, Schwester und Tante,

Susanna Dietrich, geb. Merbel,

und bitten, der Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Karlsruhe, den 28. Oktober 1870.

Im Namen der trauernden Familie.
Jakob Dietrich, Metzgermeister.

Todesanzeige. 7065.1 Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und Mutter am 27. d. M., Abends 7½ Uhr, nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Mühlburg, den 29. Oktober 1870.

Die trauernden Hinterbliebenen:
J. Imbery und Kinder.

Todesanzeige. 7060.1 Nach 6monatlichem schweren Leiden entschlief heute Abend 7 Uhr unsere gute, heißgeliebte Tochter, Schwester u. Schwägerin, **Emma**, im 22. Lebensjahre.

Tiefbetrübt dies Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Wirth, Expeditor.

Denzlingen, den 28. Oktober 1870.

Der neue Hausarzt.

Ein **treuer Rathgeber** bei allen **Krankheits-Vorfällen**, vorzüglich für **Diejenigen**, welche an **Magenübel, fehlerhafter Verdauung, Verschleimung, Gliederreißen, Krämpfe, Fieber, Hämorrhoiden** und **Hautkrankheiten** leiden.

Nach Hufeland, Vichten u. Tissot.
Nebst einer ausführlichen
Hausapotheke.
Sechste verbesserte Aufl. Preis 1 fl. 30.

Für den Preis von **25** Sgr. erhält man die Anweisung, **220 Krankheiten ohne ärztliche Hilfe** zu behandeln und **möglichst zu heilen**, wie auch eine für Jedermann nützliche **Hausapotheke**, welche die **heilsamen Wirkungen** und die **Anwendung** der vorzüglichsten **Kräuter, Wurzeln** und ähnlicher **Medikamente** beschreibt.

Vorräthig in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe und Offenburg**, bei **W. Meck** in **Konstanz, J. Bensheimer** in **Mannheim** und **Bangel & Schmitt** in **Heidelberg.** 7028.1

82.—15 Ganze Bibliotheken, so wie einzelne gute Bücher, am liebsten wissenschaftliche, kauft zu angemessenen Preisen
A. Bielefeld's Hofbuchhdl.
in Karlsruhe und Offenburg.

A. Geßner'sche Buchhandlung,
Langestraße 70 in Karlsruhe,
besorgt schnell und billigst alle in- u. ausländischen Zeitschriften u. Bücher. Alle, auch die kleinsten Aufträge werden sorgsam erledigt. 321.—14

Bekanntmachung.

7054.1 Nr. 3535. Da es zur Zeit nicht möglich zu seyn scheint, Eisenbahn-Waggons zur Beförderung von Salz zu erhalten, so glauben wir unsere verehrliche Abnehmer darauf aufmerksam machen zu sollen, daß es, da dieser Wagenmangel voraussichtlich noch längere Zeit andauern wird, am gerathensten seyn dürfte, das Salz per Achse abholen zu lassen. Es wird nur hiedurch dem an verschiedenen Orten drohenden Salzmangel begegnet werden können.

Ludwigssaline Rappenau, 28. Okt. 1870.
Großh. bad. Salineverwaltung.
A. Fischer.

Verkauf von herrenlosen Reiseeffekten und Frachtgütern.

7069.4.1 Die in der Zeit vom 1. Juli 1868 bis 1. Juli 1869 in den Bahnhöfen und Eisenbahnwagen herrenlos vorgefundenen Reiseeffekten und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung bisher nicht stattgefunden hat, werden mit höherer Ermächtigung am **7., 8. und 9. November d. J.** jeweils **Vormittags 9 Uhr** und **Nachmittags 2 Uhr** beginnend, in den Räumlichkeiten des Eisenbahnhauptmagazins im Steigerungswege gegen Baarzahlung dem Verkaufe ausgesetzt.

Karlsruhe, den 28. Oktober 1870.
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.
Meißlinger.

Schwaigern bei Heilbronn.

Weinmost- und Trebervertauf.

7058.2.1 Der Ertrag der gräflichen Weinberge wird in den herrschaftlichen Keltern verkauft zu

Neipperg: Freitag, den 4. Novbr., Vormittags 11 Uhr,
10 Eimer Trollinger,
5 „ Traminer,
15 „ Rißling,
15 „ weißes Gewächs,
3 „ Nachlese;

Schwaigern: an demselben Tage, Nachmittags 1 Uhr,
7 Eimer Burgunder und Trollinger,
4 „ Traminer,
30 „ Rißling,
5 „ Gutedel,
10 „ gemischtes Gewächs und Nachlese.

Die Treber werden ebenfalls verkauft.

Schwaigern, den 28. Oktober 1870.
Gräflich von Neipperg'sches Rentamt.
Hölder.

6918.3.1 Die Unterzeichneten erlauben sich von Neuem wieder, die von bestem Material gearbeiteten

Geld-, Bücher- & Dokumenten-Schränke

mit extra **hermetischem Thürverschluß** aus der berühmten Fabrik der Herren

Sommermeyer & Cie., Magdeburg,

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Diese Schränke — fast bei allen bedeutenden Bankfirmen Deutschlands eingeführt — bieten bezüglich der besten Konstruktion nach den neuesten Systemen und einer strengen Kontrole hinsichtlich der Schlüssel nebst Kenntnißlosigkeit des Empfängers Seitens der Verfertiger die höchst mögliche Garantie gegen jede Gefahr von **Einbruch** und **Feuer.**

Durch wesentliche **Preisermäßigungen** sind wir im Stande, mit jedem auch nur annähernd gleich guten Fabrikate konkurriren zu können und stehen mit Zeichnungen und Preiscouranten gerne zu Diensten.

C. F. Leonhardt & Cie.,
Stuttgart, Wilhelmsstraße Nr. 11.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.
Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei.
Mechanische Leinen-Weberei.

6485.12.4 Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen**, wie auch zum **Spinnen** und **Weben**

Werg, Hanf und **Flachs**, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit engli chen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Bergen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

Gg. Hahn, Bleichinhaber in **Kehl.**
G. F. Hauß in **Diersheim.**
F. W. Stengel in **Durlach.**
Jos. Eisemann in **Meckesheim.**
Jean Merz in **Helmstadt.**
Ch. Gallion in **Aglasterhausen.**
Fr. Zimpfer in **Scherzheim.**
C. F. Haas in **Altlußheim a. Rh.**
B. Krotz in **Malsch bei Rastatt.**
A. Droll in **Steinbach.**
G. F. Lagay in **Lahr.**
J. Hanser in **Neufreistett.**
Jak. Buttenwieser in **Odenheim.**
F. J. Springer in **Ettlingen.**

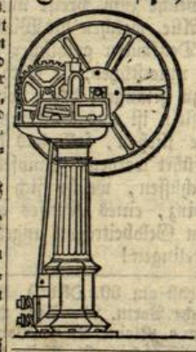
Goldene Medaille, Paris 1867, Wittenberg 1869.

Atmosphärische Gaskraft-Maschine

von

Langen, Otto & Roosen.

Mülheimer Weg, Deutz bei Cöln.



¼, ½, 1 und 2 Pferdekraft.

Gas-Consum nur etwa 32 Kubikfuß per Pferdekraft und Stunde bei vollem Betrieb, sonst im Verhältniß weniger, und gar kein Verbrauch an Gas während des Stillstandes. 6448.—4

Kein Anheizen nöthig.

Bedarf keiner Wartung.

Keiner polizeilichen Aufsicht unterworfen.

Keine höhere Assekuranz-Prämie zu zahlen.

Feldpostsendungen

von Chocolade in Paketen zu 15 kr., 20 kr., 24 kr., 30 kr. und Fleischextrakt-Chocolade zu 45 kr. werden, ohne Kostenaufschlag versandtmäßig verpackt, an alle Truppentheile des deutschen Heeres ausgeführt.

Wir empfehlen dieses zum Rohessen, wie Kochen gleich vorzügliche Nahrungsmittel allen Angehörigen unserer im Felde stehenden Krieger.

Fellmeth & Bergmann,
6937.—4 Hoflieferanten in Karlsruhe.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **New-York** und **Baltimore.**

D. **Main**	Samstag	5. November	nach Newyork
D. **Baltimore**	Mittwoch	9. November	„ Baltimore
D. **Amerika**	Samstag	12. November	„ Newyork
D. **Weser**	Samstag	19. November	„ Newyork
D. **Leipzig**	Mittwoch	23. November	„ Baltimore
D. **Union**	Samstag	26. November	„ Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thlr. Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Fracht nach Newyork und Baltimore: Pf. St. 2. mit 15% Primage p. 40 Kbf. Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Von **Bremen** nach **New-Orleans** und **Havana**

D. **Newyork** Samstag **5.** November. | D. **Köln** Samstag **19.** November.

Passage-Preise nach Neworleans und Havana: **Kajüte 180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Fracht nach Neworleans Pf. St. 2. 10 Sh., nach Havanna Pf. St. 3 mit 15% Primage p. 40 Kbf.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, so wie

6973.—2 Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Norddeutscher Lloyd. Ueberfahrtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab J. M. Bielefeld, General-Agent in Mannheim, **A. Bielefeld in Karlsruhe**, R. Hirsch in Weingarten, A. Streit in Ettlingen, Alex. Levisohn in Bruchsal, Jakob Buttenwieser in Odenheim, Jos. Gaum in Bretten, Fleischer u. Ulmann in Eppingen, August Süß in Graben. 4781.—5

4840.—5 **Rabus & Stoll** in Mannheim, **Hch. Knauß jr.** in Karlsruhe, General-Agenten.

Montreal Ocean Steamship Company.

Antwerpen via Liverpool & Quebec nach Canada und den Vereinigten Staaten Amerikas.

5997.16.15 Kürzeste, billigste und bequemste Reise für Auswanderer, besonders nach den amerikanischen Staaten Illinois, Michigan, Jowa, Wisconsin, Minnesota, Kansas, Ohio, so wie nach San Francisco, China & Japan.

Die Auswanderer werden von Liverpool bis Chicago von einem Dolmetscher begleitet. Regelmässige Abfahrten jeden Samstag von Antwerpen und jeden Dienstag und Donnerstag von Liverpool mit den ausgezeichneten, für Passagierbeförderung speziell eingerichteten Postdampfschiffen der Allan-Linie.

Preise für Zwischendeck zweiter und erster Klasse auf's Billigste bei

Richard Berns, General-Agent,
Antwerpen, 32 Marché aux Chevaux.

Commanditair-Gesuch.

7048.3.1 Zur Ausdehnung eines soliden **Export-Geschäftes**, welches **Luxus-Artikel** aller Art führt und besonders für die **Bijouterie-** und **Uhren-Branche** vortheilhafte Chancen bietet, wird ein **Commanditair** gesucht, welcher sich mit einem **größeren Kapital** betheiligen würde.

Offerten achtbarer Häuser oder Privaten werden unter Buchstaben M. & S. Nr. 503 von der **Süddeutschen Annoncen-Expedition**, vormals Sachse u. Cie., in **Stuttgart** entgegengenommen.

Heilung der Unterleibsbrüche,

selbst bei älteren, schwer gebrochenen Personen radikale Heilung erzielt, durch ein neues von Unterzeichnetem erfundenes Verfahren. 6638.4.3

Heinrich Caroli, Bandagist
in Lahr (Baden).

Musikalien-Leihanstalt

von

L. Fr. Schuster,

Carlsruhe, 10 Friedrichsplatz,

vor 2 Jahren ganz neu errichtet und sorgfältig nach den Ansprüchen der Jetztzeit gewählt, eröffnet jeden Tag neue Abonnements. Billige Bedingungen. Aufmerksame Bedienung. 6226.6.6

Bierbrauereiverkauf.

Karlsruhe. Eine Bierbrauerei, im besten Stande, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 7064.1

Wirthschafts-Verkauf oder -Verpachtung.

6841.2.2 Wegen Wegzugs verkaufe ich aus freier Hand meine Realwirthschaft zur Schwane, bestehend in einem zweistöckigen Wirthshause, Seitenbau, zwei Scheuern, zwei Kellern, Garten, Hofraum und Brunnen, an der frequenten Hauptstraße. Eisenbahnstation und Hafenplatz gelegen; die Realitäten eignen sich vorzüglich für einen Bierbrauer, Bäcker oder Metzger.

Im Falle ein Verkauf nicht zu Stande kommt, wird das Anwesen verpachtet.

Knielingen, im Oktober 1870.

Bollmer zur Schwane.

Für Mühlenbauer!

6843.4.3 Bei Unterzeichneten finden 2 Mühlenbauer, welche gut auf Eisen und Holz zu arbeiten verstehen, dauernde Beschäftigung. (H. 3792.)

Gebr. Meier, Mech. in **Schleitheim** (Ktn. Schaffhausen) Schweiz.

Kaufgesuch. Karlsruhe. Eine photographische Einrichtung wird zu kaufen gesucht. Näheres zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 6983.2.2

Pachtgesuch. 6992.2.1 Ein kleiner Gasthof oder eine gute Restauration in Baden oder Umgegend wird zu pachten gesucht. Näheres im Kommissionsbureau von **C. Frevele** in Baden.

Direct von hier ab

stets am Tage der Aufgabe

werden **Inserate** in alle Zeitungen des In- und Auslandes **ohne Provisions-Berechnung zu den Preisen, wie dieselben bei den Zeitungen selbst gelten, befördert von der** 6555.—5

Süddeutschen Annoncen-Expedition.
(vormals **Sachse & Comp.**)
Stuttgart.
Rothebühlstr. 20½. Part. u. I. Etage.

Pianoforte-Lager u. Verleihanstalt

von **H. Vögelin,**

Lammstraße Nr. 3 in Karlsruhe, empfiehlt seine auf das Sorgfältigste ausgewählten Flügel, Pianinos, Tafelpianos und Harmoniums aus den ersten Fabriken, zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie

zu Kauf, Tausch und Miethe!

Großes Lager gespielter Instrumente! Tiefenbrunner'sche Zithern zu Originalpreisen! 6496.—4

Holzsaures Eisen und salpetersaures Eisen

in bester Qualität liefert zu den billigsten Preisen die **chemische Fabrik von Robert Titus in Karlsruhe.** 4052—51

Buchdruckwalzen-Masse

für Werk- u. Accidenzdruck empfiehlt die **chemische Fabrik von Robert Titus in Karlsruhe.**

Preis pro 100 Zollpfund inkl. Emballage 35 fl. oder 20 Thlr. 4053—51

Karlsruher Wasser

von **F. Wolff & Sohn,**
Hoflieferanten in Karlsruhe.

Dasselbe besteht aus den feinsten belebenden und stärkenden Theilen der Pflanzenwelt und ist in einem so glücklichen Verhältniß verbunden, daß es nicht nur als angenehmstes Riechwasser, sondern auch als vortreffliches Unterstützungsmittel bei Kopfweh, Zahnschmerz u. s. w. allen ähnlichen Produkten mit Recht vorgezogen wird.

Preis der ganzen Flasche 30 kr., **Kistchen von 6 Flaschen 2 fl. 30 kr.**
Versandt gegen Postnachnahme.
Verpackung frei. 329.—36

Offenbacher Räucherwurst und Zungen

empfiehlt

Michael Hirsch,
7070.1 Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe.

Carl Arleth, gr. Hoflieferant in Karlsruhe,
7050.2.2 empfiehlt
frisch geräucherte Kieler Bückinge 2c.

Traubenzucker

in bekannter Prima-Qualität stets vorräthig bei 6261.—6

Alb. Glock & Cie. in Karlsruhe.

Carbolsäure

(Phenylsäure),
roh und chemisch rein, zu Desinfektions- und Lazareth-Zwecken offerirt

J. Broenner's Fabrik,
5945.-11 **Frankfurt a. M.**

Rohes trockenes Bittersalz.

Anerkannt vorzügliches Düngmittel für Hülsenfrüchte, so wie zur Konservirung des Stalldüngers verkauft per Zentner zu 28. kr. (bei Abnahme von größeren Quantitäten noch billiger) 6952.3.2

Cillis & Cie. in Karlsruhe.

Kissinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Rakoczi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden, Neigung zu Gicht u. Scropheln. Preis per Flacon 30 kr. = 8½ Sgr. Nur allein ächt käuflich: in **Bonndorf** bei Apotheker **Bleicher;** in **Constanz** bei Apotheker **Gießler;** in **Geisingen** bei Apotheker **G. Eggler;** in **Gernsbach** bei Apotheker **Sonntag;** in **Heidelberg** bei Apotheker **Dr. Büching,** in **H. Buch's** Universitätsapotheke und bei Hofapotheker **Leimbach;** in **Kehl** bei Apotheker **C. Hermann;** in **Lörrach** bei Apotheker **Eisenlohr** und **Dr. Huber;** in **Mannheim** in sämmtlichen Apotheken; in **Messkirch** bei Apotheker **C. Hauser;** in **Mosbach** bei Apotheker **A. Strauß;** in **Pfullendorf** bei Apotheker **Singer;** in **Rappenau** bei Apotheker **Niedereisen;** in **Schönau** bei Apotheker **Laundauer;** in **Schopfheim** bei Apotheker **Fleiner;** in **Stetten** bei Apotheker **C. Hauser;** in **Wehr** bei Apotheker **W. Fleiner;** in **Zell** bei Apotheker **Max Fries.**

Königl. bayerische Mineralwasser-Versendung. 6619.—2

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft u. bestens empfohlen

durch die Herren Hofrath Dr. Kastner, vorm. Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medizinalrath Dr. Kopp in München, so wie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten u. Chemikern

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 20 kr. und 40 kr. Diese liquide Seife ist in der Toilette sicherlich dasjenige Mittel, welches die hervorragendste Rolle spielt, bei beiden Geschlechtern in großen Ehren steht und schon seit 36 Jahren mit besonderer Vorliebe gebraucht wird, indem sie die Haut stärkt und belebt, alle Verunzierungen derselben, als: **Sommersprossen, Leber-** und andere **gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrunzeln** 2c. leicht und schmerzlos beseitigt und allen damit behandelten Theilen die **angenehmste jugendliche Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße** und **Zartheit** ertheilt. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Mailändischer Haar-Balsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr. und 30 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. und 36 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Schachteln zu 9 kr. und 18 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) zu 15 kr. und 30 kr.; **Eispommade** à 12 kr. u. 24 kr.; **Haaröle** (Nuss- u. Klettenwurzel-Oel) zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. und 18 kr.; **Duft-Essig** zu 15 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franko erbeten. 4835.4.4

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Karlsruhe bei **Th. Brugier,** Waldstraße Nr. 10.

Oeffentliche Danksagung.

Hochgeehrter Herr Professor Louis Wundram, Bückeburg.

6726.3.2 Hiermit mache ich Ihnen die ergebenste Mittheilung, daß meine Frau durch die mir von Ihnen übersandten **Kräuter** völlig wieder hergestellt ist. Was viele homöopathische u. allopathische Mittel bei diesem heftigen Gichtleiden nicht vermochten, das haben mit Gottes Hilfe Ihre Kräuter bewirkt. Empfangen Sie dafür den wärmsten und innigsten Dank, und bemerke ich noch, daß es stets meine strengste Aufgabe seyn wird, jeden Leidenden an Sie zu verweisen.

Mit aller schuldigen Hochachtung verbleibe ich unter nochmaligem herzlichen Danke

Ihr ergebener
J. Funken, Lokomotivführer.
Mühlheim a. d. Ruhr, den 10. August 1869.

Weitere amtliche Beweise der verschiedensten Krankheitsfälle, so wie ausführliche Prospekte und jede nähere Auskunft gegen frankirte Anforderung unentgeltlich bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe,** Waldstraße Nr. 10.

Stellegesuch.

Karlsruhe. Ein solider, junger Mann, mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle in einem Engros-, Fabrik- oder Kurzwaaren-Geschäft, als Comptoirist oder Reisender. Schriftliche Anerbieten besorgt das Kontor d. Bl. unter Nr. 7046.3.1

Photographengesuch.

Karlsruhe. Ein tüchtiger zuverlässiger junger Mann, welcher im Retouchiren, so wie im Aufnehmen gut bewandert ist, findet eine dauernde Stelle. Eintritt bis 10. November d. J. Auch wird gewünscht, seine Photographie beizulegen. Näheres zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 6987.2.2

Offene Stellen

für Kaufleute, Oekonomiebeamte, [illegible] jeden Standes, vermittelt jederzeit prompt das kons. merkant. Bureau von **C. [illegible]ler** in **Dresden,** Wilsdr. Nr. 2.

NB. **Geehrten Herrschaften** [illegible] Stände werden jederzeit gewünschte [illegible] **gratis** beschafft. 706[illegible]

Stellegesuch.

Karlsruhe. Ein junger Mann, der [illegible]schen und französischen Sprache mächtig und mit allen Comptoirarbeiten vertraut, sucht eine Stelle als Kommis oder Reisender. Gefällige Offerten besorgt das Kontor d. Bl. unter Nr. 6995.3.2

Holzbildhauer

finden auf Galanteriearbeit lohnende Beschäftigung. Aus Frankreich ausgewiesene Arbeiter werden besonders berücksichtigt.

Chr. Weise & Komp.
5827.17.9 Karlsruhe.

Lehrlings-Gesuch.

7072.1 Für unser Antiquariat suchen wir zu baldigem Eintritt einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen Lehrling.

A. Bielefeld's Hofbuchhandlung **in Karlsruhe.**

Lehrlingsgesuch. 6951.3.3 mein Eisen- Eisenwaarengeschäft kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann sogleich als Lehrling eintreten.

L. J. Ettlinger,
Ecke der Langen- u. Kronenstraße in Karlsruhe.

Börsen und Märkte.

Berlin, 28. Okt. Roggen für Okt. No[illegible] 50½, für April-Mai 52½. Oel für Okt. [illegible] 14⅛, für April-Mai 27⅛. Spiritus für Okt. 16⅞, für April-Mai 17⅜.

Hamburg, 28. Okt. Waizen für Okt.-Nov. 5400 Pfd. netto 149½ Br., 148½ G. (in Thlr. à 3 MB.), für Nov.-Dez. 200 Pfd. 149 Br., 148 G. (MB.) Roggen für Okt.-Nov. 2000 Pfd. netto 103 Br., 102 G. (in Thlr à 3 MB.), für Novbr.-Dez. 103 B., 102 G. (MB.). Rüböl hier 28½, für Mai 24¼. Spiritus hier 19[illegible] für Nov. 19¼. Kaffee fest.

Karlsruhe, 26. Okt. Durchschnittspreise von Mehl d. 100 Pfd.: Kunstmehl [illegible] Schwingmehl 11, Mehl in 3 Sorten 9. 30. Aufgestellt blieben 66,109 Pfd., eingeführt wurden vom 20. bis 26. Okt. 130,9[illegible] Pfd., zus. 197,040 Pfd., davon verkauft 136,024 Pfd., blieben aufgest. 61,016 Pfd.

Liverpool, 28. Okt. Umsatz 12,000 B. Tendenz fest. Tageseinfuhr 3000 Ball. Brasilianische.

Stettin, 27. Okt. Waizen 60—76 bez., für Okt. 75½ bez., Okt.-Nov. 74½ Br., für Frühjahr 73½—74 bez. u Br. Roggen 46—51 bez., für Okt.-Nov. 48⅝ bez., ½ bez., Nov.-Dez. 48¼—½ bez., für Frühjahr 51—50½ bez. Rüböl 13⅝ Br., für Okt. 13¹²/₂₄ Br., Frühjahr 27⅝ Br. u. G. Spiritus 15⅝ bez., Okt. 15¹¹/₁₂ bez., Frühjahr 16⁸/₁₀ Br.

Kurszettel. Frankfurt a. M., den 28 Okt.	
Staatspapiere u. Aktienbest.	Papier
Preußen: 5% Obligat.	—
„ 4% „	91¾
Bayern: 5% Obligat.	—
„ 4½% „	92
„ ditto ½ Anl. B.	92
„ 4% Präm.-Sch.	86
4% bayer. Prämien-Anleihen	—
Kurhess.-Staatsobligat.	11½
Württemberg: 4½% Obligat.	—
„ 4% „	96⅞
„ 3½% „	80¼
Baden: 5% Obligat.	—
„ 4½% „	91⅝
„ 4% „	—
„ 3½% „	—
10% bad. Prämien-Anleihen	—
Loose: 35 fl. v. 1845	—
Großh. Hess. Loose: 50 fl.	171¼
„ 25 fl.	45¼
Kurhess. Loose: 40 Thlr.	—
Nassau: 4% Obligat.	—
Loose: 25 fl.	—
Kleininger 7 fl. Loose	—
Braunschw. 20 Thlr. Loose	—
Oldenb. 5% Eisenb.-Staats-Anl.	—
„ 5% „ „ L. B.	—
„ 5% „ „	—
„ 5% fund. Eis. Anl. i. S.	73
Loose: 250 fl. v. 1836	—
„ 250 fl. 4% v. 1854	68
„ 500 fl. 5% v. 1860	—
„ 100 fl von 1864	—
„ 100 fl. Pr.-L. v. 1858	—
Ausland: 5% Obl. in L. à 12 fl.	—
Belgien: 4½% Obligat.	—
Italien: 6% Obl. v. Tab.-Reg.	—
Schweden: 4½% Obligat.	—
„ 4½% Pfandbr.	—
Schweiz: 4½% Eidgen. Obl.	—
„ 4½% Bern. St. Obl.	—
Sardinien: 6% St. 1851 u. v. 1861	—
„ 6% St. 1852 u. v. 1857	—
„ 3% St. 1852 u. v. 1865	—
Aktien 2c.	
Badische Bank	105
Frankf. Bankver. à 500 fl. 5%	129
Darmst. Bank. I. u. II. S. à 250 fl.	325
Oestr. Bank. A. p. St. in fl. ö. W.	—
Oestr. Kredit-Akt. öst. W.	—
4½% bayer. Ostbahn 200 fl.	—
4½% Pfälz. Max-Bahn 500 fl.	108
4% Ludw.-Berbach. Eisenbahn	163
Hess. Ludwigsbahn 250 fl. 4%	134⅝
5% öst. St.-Eisenb.-A. 500 fl.	—
5% öst. Süd.-Lomb. St. E. A.	—
5% k. k. Elis.-Eisenb.-A. 200 fl.	—
5% Rud. Eisenb. 3. Em. 200 fl.	—
5% Franz-Jos.-P. Obl. steuerfr.	180½
5% Hess. Ludwigsb.-Pr.-L. Thlr.	93½
5% Böhm. Westb. Pr. in Süd.	—
5% Elis. Bahn Pr. Obl. in Süd.	—
5% ditto neueste Emiss.	—
5% Franz-Joseph-B.-O. steuerf.	—
5% Kronpr.-Rudolf-Eisenb.-P.	74¾
5% Lomb.-Czern. E.-P. v. 67	—
5% „ Jasty v. 68	—
5% ungar. Obl.-Pr. i. S. steuerf.	—
5% Süd. St. Lomb. C. B. Pr.	—
4% öst. St.-E.-Prior.-Obl.	45¼
4% Lv. C. D. u. D. 2 Fr. à 28 fl.	31¾
4% Tosc. Centr. Eisenb. Pr. Obl.	59⅜
5% Schweiz. Zentralbahn-Pr.	—
Wechsel:	
Amsterdam: (100 fl.) k. S.	100⅜
Berlin: (60 Thlr.) k. S.	104⅞
Hamburg: (100 M. B.) k. S.	88
London: (10 Lst.) k. S.	118⅜
Paris: (200 Fr.) k. S.	—
Wien: (100 fl.) k. S.	86¼
Bank-Diskonto	4%

Geldkurse: Pr. Kassenst.	104⅜—105
Friedrichsd'or	9 fl. 58—59 kr.
Pistolen	9 fl. 43 G. fehl.
Holländer 10 fl. Stück	9 fl. 54—56
Dukaten	5 fl. 34—36
20 Franken Stücke	9 fl. 29—30
Engl. Souverains	11 fl. 53—57
Engl. Imperiales	9 fl. 45—47
Dollars in Gold	2 fl. 26 27

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.